

Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 153.

Halle, Donnerstag den 4. Juli

1861.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag d. 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte der Minister-Präsident von Schmerling auf Befehl des Kaisers und im Namen der Regierung über das Rescript an den ungarischen Landtag folgende Mittheilung: Der Kaiser habe die Verhandlungen des Landtages über seine Herrscherrechte und die Ausfälle gegen seine gesetzlichen und unauflösbaren Rechte als erblicher König von Ungarn mit Bedauern vernommen, dennoch glaube der Kaiser darin mehr die augenblickliche Verirrung Einzelner, als die Gesinnung des Landtages erblicken zu müssen. Da jedoch diese Ansichten in der Adresse ihren Ausdruck gefunden, habe der Kaiser es als seine Pflicht erkannt, die seiner Person schuldige Ehrfurcht und Hochachtung zu wahren und demgemäß die Adresse nicht anzunehmen. In dem Wunsche aber, sich gegenüber der in der Adresse enthaltenen hochwichtigen Fragen rückhaltlos auszusprechen, habe der Kaiser die Stände aufgefordert, die Adresse in solcher Weise zu unterbreiten, welche ihre Annahme mit der Würde der Krone und jener erblichen Herrscherrechte, die der Kaiser gegen alle Angriffe immer zu wahren wissen wird, vereinbar machen. Die Regierung dürfe die baldige Entscheidung dieser wichtigen Angelegenheit mit allem Grunde erwarten. Hierauf begründete der Justizminister den Gesetzentwurf über die Grundzüge der Gerichtsorganisation und kündigte im Verlaufe seiner Rede die baldige Vorlage eines Preskriptionsgesetzes, einer Aenderung des Wucherpatents, einer Novelle zum Strafproceß und eines Gesetzentwurfes über die Unabhängigkeit des Richterstandes an.

Wien, Dienstag d. 2. Juli. In der heutigen Sitzung des kaiserlichen Rescripts an die Ungarn eine ähnliche Mittheilung, wie Schmerling sie im Unterhause gemacht hat. Auf Antrag des Grafen Fartig erklärte das Herrenhaus zu Protokoll, es werde jeden Angriff auf die Würde des Kaisers als einen Angriff auf die Integrität der Monarchie betrachten und dem Kaiser bei Vertheidigung derselben zur Seite stehen. — Das Unterhaus ist auf Aufforderung seines Präsidenten der Erklärung des Oberhauses beigetreten. Schmerling erklärte im Unterhause, daß die Regierung ein vom engeren Reichsrath ausgehendes Ministerverantwortlichkeits-Gesetz nicht sanktioniren könne, sie verspreche aber selbst die Vorlage eines derartigen Verfassungsgesetzes, sobald der Reichsrath komplett sei, was hoffentlich bald der Fall sein werde.

Paris, Dienstag d. 2. Juli. Der Papst hat nach den neuesten Nachrichten aus Rom neuerdings gegen die Anexion Protest eingelegt. — Aus Madrid wird vom 1. d. gemeldet, daß die republikanische Bande in Loja eingeschlossen sei.

Vern, Dienstag d. 2. Juli. Der Nationalrath beschloß ohne Diskussion die Annahme des Commissions-Antrages, dahin gehend: Den Bundesrath einzuladen, die Savoyenfrage als offene Frage zu betrachten, ihr fortwährend alle Aufmerksamkeit zuzuwenden und zu geeigneter Zeit die Verhandlungen im Sinne einer kräftigen Wahrung der schweizerischen Rechte und Interessen wieder aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Juli. Sr. Majestät der König haben geruht: Den früheren Superintendenten der Diözese Nordhausen, gegenwärtigen

gen Pfarre Schmidt in Siersteden zum Superintendenten der Diözese Mansfeld zu ernennen. — Der bisherige Gymnasiallehrer Dr. Wehrenpennig ist zum Direktor des literarischen Büreaus des königlichen Staats-Ministeriums ernannt worden.

Die bisherige „Preussische Zeitung“ erscheint seit gestern in ihrem neuen Gewande als „Allgemeine Preussische (Sten-) Zeitung“. Für den Augenblick steht sie noch unter einem Redaktions-Providorium. Ihr erster Leitartikel erläutert die Beziehung des „Saum euquo“ in der Umschrift des Stern des Schwarzen Adler-Ordens auf ihrer Nignette. Es heißt in demselben:

„Als Kurfürst Friedrich III. am 17. Januar 1701, dem Vorabend seiner Krönung als König in Preußen, den hohen Orden vom schwarzen Adler stiftete, legte er in den Ordensstern seinen Wahlpruch: Saum euquo, und erklärte in der Stiftungs-urkunde, daß er, mit dem Saum euquo die allgemeine Unparteilichkeit andeute, nach welcher nicht nur Einem und dem Andern, sondern Allen durchgehends und Jedwem nach Verdienst das Seine geleistet werden solle.“ In der Geschichte Preußens wird weiter die Durchführung des Wahlpruchs der Hohenzollern nachgewiesen. Sie hielten am längsten und festesten die Reichstreue, sie richteten die zerstückelte Ordnung in Kurbrandenburg wieder auf, sie erklärten in der Reformationszeit das Recht auf Gewissensfreiheit an, sie lösten am frühesten in Deutschland die Bande der Leibeigenschaft, die feudalen Belastungen und Verkäufungen des Grundeigentums, den Joch der verkommenen Junkerwirtschaft. Man versuchte die alten häußlichen Formen wieder zu beleben. Aber bald zeigte es sich, daß in ihnen nicht mehr, Allen durchgehends und Jedwem nach Verdienst das Seine geleistet werden könne, daß vielmehr nach einer neuen Form für die Wahrnehmung der Rechte und Interessen Aller gestrebt werden müsse. Die Frucht solchen Strebens ist unsere heutige Staatsverfassung, zum Theil in Wirklichkeit, zum Theil in Hoffnung. Die Verfassung ist in jedem Satze befehl von dem Gedanken des Saum euquo, der Wahlpruch der preussischen Könige ist in ihr verkörpert und durch sie zum Wahlpruch des preussischen Volks geworden. Unmüßiges Bestreben, das durch die Verfassung verbürgt und geheiligte Recht aller wieder herzustellen zu wollen ist häußliche Gewohnheit des „Einem oder des Andern.“ Wir stehen mitten in der Arbeit des Verfassungsbaues. Es gilt, mit Bewußtsein, aber auch schlecht und recht ihre Aufgaben zu erfüllen, ihre Grundgedanken zu entwickeln und zu verwirklichen. Wer sich zu dem preussischen Saum euquo bekennt, wird zuerst und vor allem dem preussischen Staatsgründungsrecht treu und das Seine geben. Das deutsche Vaterland ringt nach seiner Wiedergeburt zu Macht und Ehren. Der deutsche Sinn des reichstreuesten Fürstenthums hat Preußen geschaffen, und durch die Kraft des preussischen Volkes dem deutschen Vaterlande im Norden und im Westen die Grenzen erweitert, Belorossien wiedergewonnen und gesichert. Saum euquo! Mit solchen Gedanken beginnt diese Zeitung ihre Thätigkeit. Der Stern an der Spitze jedes Blattes wird uns und unsere Freunde täglich daran erinnern, daß es heutzutage die Wahrung des Saum euquo ist, Treue zu wahren dem Könige, liebevolle Pflege der Verfassung, Vertrauen und kräftige Unterstützung dem Parlamenten, aber fest auf der Bahn der Verfassung vorwärts schreitenden Ministerium, unabhängige und unbefangene Würdigung allen Aeußerungen des politischen Strebens im preussischen und deutschen Vaterlande!“

Der Minister des Innern hat unterm 14. v. M., gegen die Verfassung einer Regierung und des Ober-Präsidenten, erstens, daß die Verwaltungs-Behörde nicht befugt ist, im Laufe der Amtszeit von Magistrats-Mitgliedern eine Gehaltserhöhung anzuordnen, wenn auch deren Zweckmäßigkeit anerkannt worden ist. — Derselbe bestimmt unterm 21. v. Mts., daß die staatliche Aufsicht über ältere Sterbe- und Begräbniß-Kassenvereine sich in der Regel auf allfällige Einreichung eines Rechnungs-Abschlusses, Prüfung der statutenmäßigen Verwaltung und Lage der Kasse im Allgemeinen, namentlich sichere Unterbringung des Vermögens zu beschränken hat und eine sonstige amtliche Einwirkung nur in Folge besondern Anlasses, wie Beschwerden u. s. w., eintreten soll. So sehr es der Aufgabe der Staatsverwaltung entspricht, auf dem Gebiete des Versicherungswesens nicht nur der gemeinnützigsten Ausbeutung, sondern auch dem eigenen Fehlgriffen der Unvorsichtigkeit und Unbesonnenheit nach Möglichkeit zu begegnen, so darf doch andererseits nicht außer Betracht bleiben, daß ein allseitiges und lebhaftes Streben, im Wege genossenschaftlicher Selbsthilfe die Unfälle des menschlichen Lebens zu lindern, im höchsten Interesse des gemeinen Wesens liegt, und die Staats-Behörde wird sich deshalb um so mehr davor zu hüten haben, daß dieses gemeinnützige Streben durch ihre übertriebene Fürsorge in schädlicher Weise zurückgedrängt werde. — Nach der neuesten Militär-Ersatz-Instruktion sollen die Erndner von Familien bei der Ersatz-Aushebung berücksichtigt werden. Da es aber

zweifelhaft geworden, wie es mit denselben zu halten ist, die den Zweck der ihnen gewordenen Zurückstellung resp. Befreiung vom Dienst vor beendeter Dienstzeit nicht erfüllen, so erklären die Minister des Innern und des Krieges es nicht für zweifelhaft, daß 1) die Individuen, die ihrer Pflicht nachgekommen sind, derselben aber dadurch überhoben werden, daß das Familienglied, zu dessen Stütze sie berufen worden, gestorben ist, so wie 2) die Individuen, welche ebenfalls ihrer Pflicht nachgekommen sind, inzwischen aber ein Sohn herangewachsen ist, welcher die Familie unterstützen kann, zur nachträglichen Erfüllung ihrer Militärpflicht nicht heranzuziehen, resp. nicht einzustellen sind. Die vorkommend unter 1 und 2 bezeichneten Kategorien sind übrigens nur alsdann wieder zum Militärdienst heranzuziehen, wenn auf ihre Altersklassen recurirt wird.

Ryno Duehl, General-Konsul in Kopenhagen, soll in derselben Eigenschaft nach Rio (Brasilien) an Stelle des Hrn. v. Meusebach geschickt werden.

Dem Vernehmen nach werden die Contingente der beiden anhaltischen Herzogthümer, nachdem sie getrennt ihre Vorübungen beendet haben, im September d. J. sich an den bei Eisleben stehenden Manövern der 7. und 8. Division des königl. preussischen 4. Armeecorps betheiligen und die deshalb nöthigen Anordnungen sind bereits ergangen. Bekanntlich haben die anhaltischen Bataillone in dem letzten Jahre gewöhnlich die preussischen Corpsmanöver mit abgehalten. Zwischen Anhalt-Bernburg und Preußen besteht schon seit 1850 eine, der kürzlich zwischen Preußen und Koburg-Gotha abgeschlossenen, ähnliche Convention, wonach der Commandeur preussischer Contingente gestellt wird, das Contingent preussischer Militärgerechtheit unterstellt ist, von den Divisionären des 4. Armeecorps inspiciert wird und stets an den Manövern desselben Theil nehmen muß. Die Convention mit Koburg-Gotha geht bekanntlich weiter. Auch Dessau-Köthen würde längst eine gleiche Militärconvention abgeschlossen haben, wenn nicht der Landtag des Jahres 1849 sich sehr bestimmt dagegen geäußert hätte. Der Vertrag war bereits zwischen preussischen und diesseitigen Bevollmächtigten abgeschlossen, jedoch vorbehaltlich landtäglicher Zustimmung, diese war aber nicht zu erwarten, da eine scharfe Interpellation im Landtage dem Ministerium damals klar machte, es werde auf eine Zustimmung nicht rechnen können.

Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist in der gestrigen Sitzung des zu Koburg verammelten gemeinschaftlichen Landtags der Herzogthümer Koburg und Gotha mit 16 gegen 5 Stimmen die (mit dem 1. Juli in's Leben tretende) Convention angenommen worden, nach welcher die Offiziere des Herzoglichen Contingents in die Preussische Armee eintreten und für deren Verpflegung in Friedenszeiten die jährliche Veranschlagung von 18312 Thlr. gezahlt wird. Der Landtag ist hierauf auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Hauptconvention wegen Uebernahme des Contingents von Seiten Preußens ist einer spätern Beschlußfassung vorbehalten.

Koburg, d. 30. Juni. Die Blätter haben von dem Decrete, mit welchem unser Herzog die Vorlage über die Militär-Convention mit Preußen begleitet, nur flüchtig Notiz genommen. Dasselbe ist aber von uns so großem Interesse, als es sich offen und mit voller Wahrheit über die künftigen militärischen Zustände der kleineren Staaten ausspricht, und ich theile Ihnen daher die Hauptmomente mit:

Offen wir, heißt es da u. a. nun auch, daß der Deutsche Bund selbst bei der in Angriff genommenen Revision der Bundeskriegsverfassung Einrichtungen in's Leben rufen werde, welche die Wehrkraft Deutschlands zu heiligen geeignet sind, so halten wir es auch für eine Pflicht der einzelnen Bundesstaaten, auf Erreichung dieses Zweckes nach Möglichkeit hinzuwirken und glauben, daß dieselbe namentlich dadurch gefördert werde, daß sich die kleinen Bundescontingente in ihrer Organisation dem militärischen System der ihnen zunächst liegenden Armee einer der beiden Deutschen Großmächte annähern. (Zu dem militärischen Gesichtswerte übergehend, heißt es dann weiter: Ein kleines Contingent wird bezüglich seiner militärischen Ausbildung nur dann dem gleichnamigen Truppenoberen größerer Armeen gleich kommen können, wenn ihnen allfällige wo möglich Gelegenheit geboten wird, an Uebungen mit gemischten Waffen Theil zu nehmen, was nur mit beträchtlichen Geldopfern ausführbar erscheint. Außerdem sehen noch weit größere Schwierigkeiten der Erhaltung eines tüchtigen Offiziercorps entgegen. Gatedenarrativen und Militärschulen fehlen hier ganz. Die Gehalte der höheren Offiziere stehen namentlich denen der Preussischen beträchtlich nach und die Aussicht auf Anwacemnt ist nur sehr beschränkt. Innerhalb in den Verhältnissen kleinerer Staaten begründeten Umständen kann es nicht befremden, daß ein sehr fühlbarer Mangel an tüchtigen Offizierscandidaten eingetreten. Was endlich die finanzielle Seite anlangt, so führen sich die Anforderungen des Bundes an unter Contingente hinsichtlich auf die Bundeskriegsverfassung und wird daher namentlich die unbedingte Nothwendigkeit eintreten, ihnen zu entsprechen. Ein neuer sehr beträchtlicher Mehraufwand wird hieron die unvermeidliche Folge sein, aber dabei immer der Zustand des Contingents ein ungeschädigter bleiben. Dem größern Staate dagegen dürfte, wenn ihm zugleich die Erhaltung des Contingents überlassen wird, auch Mittel zu Gebote stehen, um diese Erhaltung verhältnismäßig billiger zu besorgen.

Karlsruhe, d. 2. Juli. (Tel. Dep.) Die heutige Karlsruhe'er Zeitung erklärt offiziell die Mittheilungen der „Allgemeinen Zeitung“ über eine Militär-Convention zwischen Baden und Preußen für eine tendenziöse Lüge.

München, d. 28. Juni. Bekanntlich hat die preussische Regierung vor einiger Zeit der bayerischen ihre Bereitwilligkeit erklärt, zur eventuellen Vertheidigung des Ober-Rheins mitzuwirken. Wie die „Südd. Ztg.“ aus einer sonst glaubwürdigen Quelle erfährt, ging die diesseitige Erwiderung im Wesentlichen dahin, man könne jener Zusage keinen entscheidenden Werth belegen, weil die Hülfle, die Preußen zu leisten im Stande sei, keinesfalls ausreichen werde; auch sehe man im Süddeutschland lieber Truppen des 10. Armeecorps als preussische. (Bedarf doch wohl der Bestätigung.)

Kassel, d. 1. Juli. Die „Kass. Ztg.“ berichtet über die heutige Sitzung der zweiten Kammer: Heute Vormittag 10 Uhr fand die öffentliche Sitzung zur Beratung des Riegler'schen Antrags statt. Nachdem die Versammlung nach Erstattung des Ausschussberichts über die Verfassungsangelegenheit betreffende Eingaben zur Tagesordnung

überzugehen beschlossen hatte, begann eine lange Discussion, in welcher namentlich der erste Landtagscommissar, Generalsekretär und Professor von Dehn-Rothfischer, vom Standpunkt der Regierung aus und Vicepräsident Ziegler zur Aufrechterhaltung seines Antrags den Rechtsbestand ausführlicher Erörterung unterzogen. Während der Abgeordnete Siebel seine Ständesänderung zu Gunsten der früheren Verfassung offen erklärte, hatten die beiden Abgeordneten Nuhn und Jordan die Sitzung verlassen, so daß die Versammlung nach Schluß der Beratung den Antrag einstimmig zum Beschluß erhob. Hierauf ver kündigte die Landtagscommission die allerhöchste Verordnung vom heutigen Tage, durch welche die zweite Kammer aufgelöst worden und eine neue Wahl von Abgeordneten zur zweiten Kammer, deren Einberufung nach Maßgabe des §. 69 der Verfassungs-Urkunde innerhalb der nächsten 6 Monate vom heutigen Tage an erfolgen soll, verordnet worden ist. Die wiederholte Inkompetenzklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Hannover, d. 28. Juni. Der einiger Zeit berichteten auswärtsige Blätter aus Danabrück, daß der Landdrost v. Lütken, ein Schwager des Grafen v. Borries und früherer Minister, auf einem landwirthschaftlichen Vereinsfeste in Lingen einem Delonomen (zugleich Landtagsmitglied) ein volles Glas an den Kopf geworfen habe, weil derselbe nicht auf Borries toasten wollte. Nachträglich hört man über diese Brutalität des Landdrosten v. Lütken so haarsträubende Details, daß man es nicht mehr verwunderlich findet, wenn im Danabrückischen alle Welt empört ist. Der Hr. Graf v. Borries war in eigener Person zugegen, als sein Schwager auf so banigere Weise für die Politik des Hrn. Ministers zu wirken suchte. Dem Bauern, der seine Nichtübereinstimmung mit der Schlußpolitik durch einfaches Eigenbleiben bei einem Trinkspruche auf den Träger dieser Politik zu documentiren wagte, flog das vom Hrn. v. Lütken geworfene Glas mit einer solchen Heftigkeit an den Kopf, daß es tödtend gesprang. Und damit nicht etwa der Scethum entliehe, als habe hier eine immerhin unverzeihliche Uebertretung stattgefunden, rief Hr. v. Lütken schallend durch den Saal: „Das habe ich gethan! ich finde es ungeschicklich, bei einem solchen Trinkspruche auf den Hrn. v. Borries nicht mit anzusehen.“ Die Empörung unter den Anwesenden war allgemein und nur der großen Mäßigung und Besonnenheit des beleidigten Landmannes hatte man es zu verdanken, daß nicht alsbald das Fest in eine förmliche Prügelei aufartete. Dessen ungeachtet ist bis heute der Hr. Landdrost ungeschick im Amte; als Chef der höchsten Provinzialverwaltungsbehörde nimmt er eine, den Augen der Menge in so hohem Grade ausgefehlte Stellung ein, daß der Vorfall bereits im ganzen Lande von Mund zu Mund geht, obwohl kein einheimisches Blatt es bis jetzt gewagt hat, auch nur andeutungsweise davon zu sprechen. Nicht einmal eine Disciplinaruntersuchung ist bis heute gegen den Schwager des Grafen v. Borries eingeleitet worden. Man fühlt sich anscheinend so durchaus sicher, daß man der öffentlichen Meinung nicht einmal dieses kleine Zugeständnis, das immerhin auf eine Scheinconcession hinaus laufen könnte, machen zu müssen glaubt. Wenn man, compromittirend genug für uns, bis jetzt Hannover auf eine Linie mit Kurpfalz und Mecklenburg zu stellen pflegte, so werden nach diesem Vorkommnis Kurpfalz und Mecklenburg sich diese Ehre verbitten dürfen. Denn noch liegt kein Beispiel vor, daß in einem dieser Länder ein hochgestellter Beamter in öffentlicher Gesellschaft an einer stark besetzten Festtafel in ähnlicher Weise mit der rohen Faust für die Politik der Regierung agitirt hätte. Das verwandtschaftliche Verhältniß des v. Lütken zum Grafen v. Borries ist nur geeignet, in den Augen des Landes das Nichterschreiten der Behörden in einem doppelt bedenklichen Maße erschimmen zu lassen. (R. 3.)

Altona, d. 28. Juni. Während im Schleswig'schen die Schanzarbeiten eifrig und ununterbrochen fortgeführt werden, ist in diesen Tagen mit der Demolirung des Ueberbleibfels der Festungswerke im Kronwerk bei Rendsburg der Anfang gemacht worden. Nach der früheren umfassenden Abtragung der Wälle im Norden dieser ehemaligen Festung und der Aufführung neuer Fortifikationen zwischen der Altstadt und dem Kronwerk — inmitten der Stadt — schienen freilich diese stehengebliebenen Wälle im Kronwerk zwecklos geworden zu sein; dennoch dürfte die Abtragung derselben im gegenwärtigen Augenblick wohl nicht als ohne Bedeutung und ohne Zusammenhang mit den Befestigungen bei Schleswig u. angesehen werden.

Italienische Angelegenheiten.

Turin, d. 2. Juli. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer ward die Dringlichkeit einer Petition, welche die Rückberufung Mazzini's verlangt, verneint. Die Antiehe-Debatte ward sodann wieder aufgenommen. Ricasoli setzte auseinander, daß Italien nicht nur zur Vertheidigung des National-Gebietes rüste, sondern auch zur Verwirklichung desselben und zur Wiederherstellung seiner natürlichen und ihm von Rechts wegen gebührenden Grenzen. Er fügte hinzu, mit Ausnahme Oesterreichs seien die Beziehungen zu den Großmächten freundschaftlicher und befreundeter Natur, und protestirte unter dem Beifalle der Versammlung mit Entrüstung gegen jede Gebietsabtretung. Die königliche Regierung habe das zu erwerbende National-Gebiet, sie habe Rom und Venedig im Auge, verschleize ihr Ohr nicht den von dort her einlaufenden schmerzlichen Adressen und empfinde die schwierige Aufgabe, deren Lösung man von ihr erwarte. Sie sei entschlossen, diese Aufgabe zu erfüllen, und werde sie mit Gottes Hilfe erfüllen, wenn die sich jetzt vorbereitende Gelegenheit, die den Weg nach Venedig bahne, da sei. Mittlerweile müsse man an Rom denken; denn nach Rom wolle man gehen. So lange Rom vollständig von dem übrigen Italien getrennt sei, werde es fortwährend ein Herd von Ränken und Verschönerungen sein und die öffentliche Ruhe beständig bedrohen. Die Italiener hätten nicht nur ein Anrecht auf

seinen Befehl, sondern derselbe sei für sie eine unerbittliche Nothwendigkeit. Die italienische Regierung wolle aber nicht durch auffällige Bewegungen, welche das Nationalwerk gefährden könnten, sondern im Einvernehmen mit Frankreich nach Rom gelangen. Sie wolle der Kirche den Weg erschließen, sich selbst zu reformiren, indem sie ihr durch das Aufgeben der weltlichen Herrschaft Freiheit und Unabhängigkeit verleihe. Die Regierung halte die Lösung keineswegs für leicht, hoffe jedoch in mühsigem Vertrauen auf die Größe und Gerechtigkeit der italienischen Sache, das Ziel zu erreichen. Diesen Aeußerungen des Minister-Präsidenten folgte langanhaltender Beifall. Die Anleihe ward hierauf mit 242 gegen 14 Stimmen votirt.

Frankreich.

Paris, d. 1. Juli. Graf Arco ist gestern mit Herrn Arcom, Cavour's Geheimsecretär, hier angekommen und hat sich sofort nach Fontainebleau begeben, um dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Italien zu überreichen. Er wird Sr. Majestät wohl nach Wien begleiten; nach seiner Abreise dürfte dann Herr Nigra hier in seine Functionen als italienischer Gesandter eintreten. Wenn der Kaiser als Gesandter nach Turin schicken wird, ist noch ungewis. Cavallette muß in Konstantinopel bleiben, und Baron Falkenberg verriß, der bis zum Bruche in Turin fungirte, ist durch ein heute im „Moniteur“ publicirtes kaiserliches Decret vom 22. Juni zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Brüssel (an des auf sein Gesuch zur Disposition gestellten Herrn Montigny) ernannt worden. — Marquis Casofari und Ritter Retti, ersterer der Vertreter Franz II. von Neapel, letzterer der des ehemaligen Großherzogs von Toscana, haben es jetzt für zweckmäßig gefunden, die Aufschreien, wodurch sie ihre diplomatische Eigenschaft angeht, von ihren Häusern entfernen zu lassen. — Es befinden sich gegenwärtig Abgeordnete der separatistischen Südstaaten der Union hier, um wegen der Errichtung einer directen Pachtboot-Linie zwischen New-Orleans und einem französischen Hafen zu unterhandeln. Bekanntlich ist der Brief- und Waarenverkehr mit den Südstaaten gestört und zum Theil ganz unterbrochen.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, d. 1. Juli. (Tel. Dep.) Laut Hattischrif des Sultans bleibt das bisherige Ministerium. Die Befehle, welche allen Unterthanen ohne Unterschied gleiche Rechte zusichern und Ordnung, so wie Ersparnisse in den Finanzen vorschreiben, sind jetzt veröffentlicht worden. Der Sultan hat die fremden Gesandten empfangen. Nami Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Aus Konstantinopel, d. 30. Juni, wird dem Reuterschen Bureau telegraphirt, Riza Pascha sei durch Namik Pascha ersetzt, 500 Personen der Palast-Dienerschaft entlassen und weitere Reformen in Aussicht gestellt worden. Hinzugefügt wird, daß der Günstling des neuen Sultans sein Schwager Mehmed Ali Pascha (Groß-Admiral und Marine-Minister) sei.

China.

Die Nachrichten, welche der Futukter „Amur“ aus China bringt, gehen bis Mitte April. Die Injuranten verfaßten sich nach diesen Nachrichten immer mehr, und dringen immer weiter gegen Peking vor, von wo einzelne vorgeschobene Haufen nur noch 400 Werst entfernt sind. San-Wan, der mongolische Anführer, erleidet eine Niederlage um die andere, und wäre in einem der letzten Schmarren der Injuranten in die Hände gefallen. Der englische und der französische Gesandte leben in Peking in Fürstenthäusern in der Nähe des russischen Gesandten. Der französische Palast wird umgebaut und 700 Arbeiter sind daran beschäftigt. Der Bogdacha war noch in Schöpfung, und hatte die Rückkehr nach Peking bis auf den Herbst verschoben; dann wird er sie möglicherweise wieder verschieben.

Bermittler.

Köln, d. 1. Juli. Heute ist hier das Museum Wallraf-Richarz eröffnet worden. An den beiden Männern, deren Namen die neue Kunsthöpfung trägt, hat Köln die leuchtenden Vorbilder des uneigennützigsten Gemeinfinns. Wallraf hat ein Leben voll Entbehrungen getragen, um eine die Geschichte seiner Vaterstadt verherrlichende Sammlung zu schaffen, und Richarz hat von einem ganz selbstverworbenen Vermögen eine Viertelmillion geopfert, um einen jener Sammlungen würdigen Tempel herzustellen, was in den 30 Jahren nach Wallraf's Tode weder den Bemühungen Einzelner, noch den städtischen Behörden mit Hilfe des Staates, noch allen im Verein gelungen war. — Donnerstag Abend wurde am Nordportal des Domes die letzte Steinkrone aufgesetzt, und somit ist, abgesehen von den Brüstungsgallerien, die nur einen untergeordneten Bestandtheil bilden, nimmere auch dieses Portal glücklich vollendet. Am Freitag wurde bereits mit Befestigung der Wangerüste begonnen und nach wenig Tagen wird das schöne Bauwerk in seiner reichen harmonischen Gliederung vom Sockel bis zur Spitze frei und klar zu schauen sein.

Bei dem deutschen Sängerefest in Nürnberg werden 162 Städte vertreten sein, nämlich: Aichach 16, Ab 18, Annaberg 41, Apolda 64, Altdorf 37, Amberg (3 Vereine) 85, Ansbach (4 Vereine) 96, Amorbach 4, Augsburg (3 Vereine) 117, Bamberg 52, Baiersreit 55, Burgaslach 20, Berchtesgaden 9, Bernau 4, Burglengenfeld 13, Berlin 7, Bremen 6, Braunshweig 6, Baiersdorf 8, Bruch 4, Burgberach 16, Gemnis 24, Cassel 19, Dinkelsbühl 21, Detmold 2, Dittelhahn 14, Dittenheim 24, Deggendorf 30, Durach 5, Dresden 65, Edenkoben 19, Erding 4, Eisenach 30, Ellwangen 3, Ettlingen 7, Markt Erlbach 14, Erlangen (3 Vereine) 170, Eichenbach 4, Eggenfelden 7, Frankfurt (16 Vereine) 235, Fürth (5 Vereine) 145, Friedberg (Waiern) 10, Friedberg (Hessen) 21, Freising 34, Fürstenseelbrud 16, Gollig 12, Gollitz 85, Geisbach 9, Gütrow 4, Gungen-

hausen 20, Hof 32, Hiltspolstein 13, Heilbronn 5, Hall 14, Harburg 9, Heimbrechts 6, Herbruck (3 Vereine) 85, Hermannstadt 3, Heilbronn 5, Hirschau 4, Heilberg 4, Immenstadt 7, Isch 12, Kelheim 14, Kell 13, Kitzingen 20, Kamenz 23, Kasdorf 4, Kahl 4, Künigsau 10, Koburg (2 Vereine) 119, Kassel 44, Kulmbach 33, Karlsruhe 11, Kronach 24, Konstanz 33, Krimmichau 28, Landsbut 44, Ludwigsstadt 8, Lauf 28, Laufen 6, Leob 23, Ludwigsburg 4, Leipzig 39, Lübeck (2 Vereine) 14, Landsberg 14, Pichtenau 5, Pichtenfels 4, Pils 80, München (5 Vereine) 143, Moosburg 12, Mühlendorf 8, Marktbreit 12, Mindelheim 13, Manheim 30, Haindörfer-Minden 6, Magdeburg 31, München 22, Meisen 5, Meran 26, Nördlingen 16, Neuburg v. W. 17, Neuburg a. D. 28, Neustadt a. W. 16, Neustadt a. D. 14, Neustadt a. U. 23, Neustadt a. S. 15, Neustadt a. d. Orla 2, Nürnberg (10 Vereine), Offenbach 14, Dettlingen 25, Obernheim 4, Plauen 27, Peggau 10, Priesching 12, Pöchlau 48, Presburg 14, Rostock 20, Rothenburg 25, Rudolfstadt (2 Vereine) 64, Reibitz 17, Reibitz 7, Regensburg (3 Vereine) 86, Roth 20, Stuttgart 32, Suhl 24, Stadthof 14, Straubing 33, Salzburg 60, Steinbühl bei Nürnberg 27, Staffelsien 9, Schleusingen 15, Schillingensfürst 22, Schauenstein 10, Schwabach (2 Vereine) 80, Schwabmünchen 21, Schweinfurt ..., Sulzbach 27, Schwein 21, Schwa 2, Salzhungen 4, Speier 14, Stein 5, Throssberg 5, Thannhausen 19, Traunkirchen 7, Thierstein 4, Thurnau 4, Ulm (2 Vereine) 40, Uffenheim 8, Wilschhofen 10, Wiesbaden 12, Weissenburg 36, Wunsiedel 43, Wien (2 Vereine) 60, Weilheim 12, Windsheim 32, Weiden 19, Wertheim 17, Weismain 13, Würzburg (2 Vereine) 164, Wendelheim 4. Im Ganzen 4390 Sängern.

Dem „Frankfurt. Journ.“ schreibt man aus Wien vom 11. Juni: Die Untersuchung gegen die Barmherzigen Schwestern, welche das Wiedener Krankenhaus dahier verwalten, hatte unter anderem folgende Ergebnisse: An Kindstisch haben sie z. B. im günstigsten Fall mindestens 120 Ctr. jährlich zu wenig geliefert, an Brennöl 25 Ctr., durch Unterlassung an im Vorausschlag berechneten Ausbesserungen, Anschaffungen u. dgl. viele Tausende erspart, so daß sie sich in den 3 1/2 Jahren mindestens 140,000 fl. „erworben“ haben, die den Kranken und Pfündnern entzogen wurden! Bemerkenswerth ist es, wie die ultramontanen Blätter, z. B. das Freiburger katholische Kirchenblatt, trotzdem alle Angriffe auf diese Schwestern als Angriffe auf die katholische Kirche betrachten, so daß offenbar nach der Logik dieses Blattes ein stehender Mönch und eine betrugende Nonne keineswegs als das, was sie sind, bezeichnet werden dürfen, weil dieselben die Kirche vertreten und folglich in einer solchen Bezeichnung eine Injurie gegen die katholische Kirche liegt! So sagte jenes Blatt erst kürzlich wieder hinsichtlich der gegen die schändlichen Mißbräuche eines Spitals aufgetretenen Kerze: „Was soll man von solchen Kerzen und solchen Katholiken denken?“

Vor einigen Tagen wurde in Düsseldorf ein Arzt zu einer alten Frau gerufen. Bei Nachforschung ihres Alters ergab es sich, daß die Greisin 105 Jahre alt ist. Sie ist 1756 in Jüchen geboren und lebt seit dem Tode ihres Mannes, eines israelitischen Lehrers, bei Verwandten in Düsseldorf. Ihre Gesundheit ist bereits hergestellt, sie dürfte das höchste Alter in der Rheinprovinz haben.

Nach den letzten französischen Nachrichten aus Aegypten waren die Arbeiten am Suezkanal bereits so weit vorgeschritten, daß Hr. v. Plessens den neuen Kanal auf einer Strecke von 35 Kilometern in einem Boote von Port-Said bis Katara befahren konnte. Dieser erste Versuch geschah bei einer Hitze von 32 Grad.

Chambers' Journal vom 19. Juni enthält folgende Mittheilung: „Aus Nordafrika ist ein Gerücht nach England gekommen, daß Dr. Vogel, der deutsche Reisende, nicht nur nicht ermordet worden sei, sondern als eine Art Großvezier oder Rath im Dienst des Sultans von Wata lebe. Obgleich sehr gut durch den Monarchen behandelt, werde er aber so streng bewacht, daß jeder Flüchtversuch unmöglich werde. Hoffen wir, daß an dem Gerücht etwas Wahres sei; jedenfalls wird Hr. v. Degenlin, der den Vermissten aufsucht, bald bestimmte Nachrichten geben können.“

Gesetz-Sammlung.

Das am 27. Juni ausgegebene 22. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5392. das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1861. Vom 22. Juni 1861.

Das am 1. Juli ausgegebene 23. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5393. den Allerhöchsten Erlass vom 22. Mai 1861, betreffend die Verleihung der städtischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von der Ebn-Luzemburger Bezirksstraße in Mumental über Heisterfeld nach Sittig an der Schleibens-Schmidtheimer Bezirksstraße im Kreise Schleibenz, Regierungs-Distrikt Aachen; unter

Nr. 5394. den Allerhöchsten Erlass vom 3. Juni 1861, betreffend die Verleihung der städtischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von der Büren-Warsberger Kreis-Chaussee in Büsenberg nach Saaren an der Saaren-Paderborner und Vredelar-Salzottener Straße; unter

Nr. 5395. den Allerhöchsten Erlass vom 3. Juni 1861, betreffend die Abänderungen und Ergänzungen des Reglements für die Provinzial-Landes-Feuerlösch-Vereine der Provinz Sachsen, vom 5. August 1858; und unter

Nr. 5396. den Allerhöchsten Erlass vom 3. Juni 1861, betreffend den Anschluß der Kreise Dittburg, Landkreis Eriar, Saarbürg und Wittlich an den Bezirk der Gant-befamner der Stadt Trier.

Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse 124. Königlich Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 10. d. Mis., früh 7 Uhr, ihren Anfang nehmen, das Eingelösete der sämtlichen 95,000 Ziehungsziffern aber, nebst den 4000 Gewinnen gebadeter 1. Klasse schon den 9. d. Mis., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königlich Ziehungskommissionen im Besitze der dazu besonders aufgestellten Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Dittlich und Friedmann von hier öffentlich im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes stattfinden.

Berlin, den 1. Juli 1861.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Eine größere Familien-Wohnung sofort zu vermieten bei

J. G. Mann & Söhne.

Wegen Verlegung ist eine schön meublirte Stube, Aussicht nach der Promenade, mit oder ohne Büschelglastisch zum 1. August zu vermieten
Schwarzwasser Nr. 12.

Für Braunkohlengruben.

Förderwagen, 8 Schfl. fassend, zu 40 Rpr. St. ab Hörde empfiehlt

Fr. Pampel in Bückau.

Eine ganze Partie Lang-Roggen- u. Weizenstroh, ebenso Krummstroh und Futterstroh sind zu verkaufen im

Friedelschen Gasthof.

Landsberg, den 2. Juli 1861.

Eine ganz neue Kommode nebst Tisch sehr billig sofort z. verk. Paradeplatz Nr. 1.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22109 Pers. auf 22892 Pers.
Versicherungssumme, gestiegen von 35 884500 Rpr. auf 37 418300 Rpr.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679819 auf 1,750156 Rpr.
Ausgabe für 464 Sterbefälle 750700 Rpr.
Bankfonds, gestiegen von 9,782348 Rpr. auf 10,317089 Rpr.
Ueberhülle zur Verteilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640292 Rpr. auf 1,810811 Rpr.
Dividende im Jahre 1861 32 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

L. Hildenhagen in Halle.

Cantor **G. Müller** in Bitterfeld.

C. G. Lüdicke in Cöthen.

J. F. W. Sattler in Delitzsch.

Buchhändler **Georg Reichardt** in Cisleben.

Magist. **Alexander U. Dammann** in Seltzstadt.

Otto Pecholt in Merseburg.

Ludw. Bartenstein in Naumburg.

L. Bettega & Co. in Torgau.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir machen hiermit bekannt, daß die zu der am 6. Juli c. hier stattfindenden General-Versammlung auszugebenden Eintrittskarten als Legitimation zur freien Fahrt von den Herren Actionairen benutzt werden können, und zwar in der Richtung von Leipzig am 5. und 6., in der umgekehrten Richtung aber nur am 6. Juli c. Magdeburg, den 28. Juni 1861.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Anteilhaber der **Strassberg Haynschen Berg- und Hütten-gewerkschaft** werden hierdurch freundlichst aufgefordert, den am 6. d. M. stattfindenden **Generalversammlung** recht zahlreich zu besuchen. Ein großer Theil der hiesigen Interessenten wird **Freitag 6 1/2 Uhr Abends** über Bernburg und Ballensfeld nach Strassberg reisen und wünschen, daß sich die hiesigen und auswärtigen Theilhaber anschließen. Herr **Carl Nummel** wird die Güte haben, Anmeldungen zur Beförderung zur Fahrgelegenheit entgegen zu nehmen. Halle, den 2. Juli 1861.

Mehrere Anteilhaber.

Friedr. Brandt, gr. Ulrichsstraße 29,

empfehlen eine große Auswahl solid gebauter Kutschwagen in allen Gattungen. Auch stehen zwei sehr gute gebrauchte Wagen, ein ganz verdeckter mit Fenstern und eine einspännige Halbchaise zum Verkauf.

Ueber die gelungene Ausführung des im hiesigen Hafen von Herrn **Franz Meinel** sehr gut und zweckmäßig erbauten großen Krahn's zum Nichten und Umlegen der Schiffsmasten sagen wir demselben für die Befriedigung des seit Jahren für hiesige Schiffer gefühlten Bedürfnisses hiermit unsern Dank. Im Namen vieler Schiffer:
Steuermann Andreas Bönicke.

Prima Schweizerkäse bei größeren und kleineren Partien billigst, vorzüglich schönen **Limburger** und **Harz Käse**, Sardellen aus den besten Jahrgängen à 5 u. 6 Rpr. für 1 Rpr. 7 u. 6 Rpr. feinste **Cervelatwurst**, marinirte und neue delicate **Zöl. Matjes-Seringe** empfiehlt bestens **Louis Staudé, Cisleben, Markt 14.**

Im Verlage von **J. G. Weiß** in München ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Wardow, C. Krystalle. Neue Erzählungen und Märchen für die Jugend. Mit Illustrationen. 1861. 8. broch. 27 Ngr.

Zur Frage über Gewerbefreiheit in Bayern. Von einem Gewerbetreibenden. 2. Auflage. 1861. 8. geb. 3 Ngr.

Echt perussches Insectenpulver à Fl. 5 Rpr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

Mittel gegen Sühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen. 5 Rpr.

Regnard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta in Etuis à 5 u. 7 1/2 Rpr.

Practischer Zahnstift. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etuis à 5 u. 7 1/2 Rpr.
Erduhnölseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Rpr. und 1 Packet mit 4 Stück 10 Rpr.

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 Rpr.

Comprimirtes Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haars, in Blechboxen à 5 Rpr. Zu haben bei **C. Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

Landwirthschaftlicher Verein in Stumsdorf.

Montag den 8. d. M. die letzte Versammlung vor October.

Der Sängerbund an der Saale

wird sein diesjähriges Sängerefest den 7. und 8. Juli in Delitzsch feiern. Sonntag den 7. findet der Einzug und Empfang der fremden Sänger, sowie die Proben statt; Montag den 8. Juli Vormittags Punkt 11 Uhr: Musikaufführung in der Stadtkirche; Nachmittags 3 Uhr: Vocal- und Instrumental-Concert auf der Schiefwiese. Die Zahl der theilnehmenden Sänger beträgt ca. 300. Freunde des Gesanges laden wir hiermit zu diesem Feste ergebenst ein.
Halle, Vorort des Sängerbundes an der Saale.

Der Vorstand.



Am 3. d. Mts. trifft mit einem Transport Spann- und Wagenpferden ein
M. Zickel,
gr. Ulrichsstr. 49.

Ein junges Mädchen, doch nicht all zu jung, welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet eine gute Stelle. Zu erfragen Neumarkt, Geißstraße Nr. 70.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Freyberg's Saal.

Donnerstag Abend Concert. (Bei günstiger Witterung im Garten.) **J. Golde.**

Dederstedt.

Sonntag den 7. Juli Concert und Ball von der **Regimentsmusik** des Königl. 32. Infanterie-Regiments, wozu freundlichst und ergebenst einladet
Reinholdst, Gastwirth.

Neu-Beesen.

Sonntag den 7. Juli Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet
Friedr. Scheißel.

Goldstedt. Sonntag den 7. Juli or. Nachmittags 2 Uhr großes Concert im Freien, ausgeführt vom Musikchor des Königl. 4ten Jägerbataillon. Nachdem Tanzvergnügen. Dazu ladet freundlichst ein
die Gesellschaft.

Verloren

wurde am 28. Juni auf dem Wege von Reußen nach Landsberg eine goldene Uhrkette. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Herrn **Gastwirth Sattler** in Landsberg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 7 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Clara** von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege an
S. Weck.

Zuckerfabrik Schaffstädt, den 1. Juli 1861.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir mit Gottes Hülfe durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut, welches statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen
August Friedrich und Frau,
Schuhmacher-Meister.

Bennstedt, den 2. Juli 1861.

Todes-Anzeige.

Am 2. d. M. entschlief nach langen Leiden meine mir unvergessliche Frau **Sophie Ziefler** geb. **Müller** aus Cöthen. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte um stillen Beileid.
Magdeburg, den 3. Juli 1861.

S. Ziefler.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen kurz vor 1 Uhr nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer **Johann Gottfried Christian Gulbe**, im 74. Lebensjahre.

Diese Trauerbotschaft widmen allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen mit der Bitte um stillen Beileid
die Hinterbliebenen.
Schochwitz, den 3. Juli 1861.

Qualität 2 1/2 - 3 1/2 Pf. u. h.; (nach Qualität 35 - 38 Pf. u. h.). Safer, 98 Pf., loco; nach Qualität 23 - 25 Pf., 22 - 24 Pf. (h.). Erben, 178 Pf., loco; nach Qualität 3 1/2 - 5 Pf. u. h.; (nach Qualität 42 - 60 Pf. u. h.). Wicken, 178 Pf., loco; gesunde Waare 3 1/2 Pf. (h.). (gesunde Waare 45 Pf. Geld). Weis, 168 Pf., loco; Safer, 180 Pf., loco; 12 Pf. v.; pr. Juli, August 12 1/2 Pf. v.; pr. September, October 12 1/2 Pf. v. Reindl loco 11 1/2 Pf. v. Mohnd loco: 17 1/2 Pf. v. Spiritus, loco: 19 1/2 Pf. v., 19 1/2 Pf. v.; pr. Juli 19 1/2 Pf. v.; pr. August, September 20 Pf. v., 19 1/2 Pf. v.

Hamburg, d. 2. Juli. Weizen loco hoch gehalten, aber ruhig, ab auswärts fest, jedoch ruhig. Roggen loco sehr fest, ab Königsberg Juli/Sept. 70 1/2 - 72 1/2, befrist. Del Oct. 26 - 25 1/2.

Amsterd., d. 1. Juli. Weizen vielfaltend. Roggen 5 fl., Termine 1 fl. höher. Mais Sept./Oct. 72. Rüböl, Herbst 39 1/2, Frühj. 1862 40 1/2.

London, d. 1. Juli. Weizen ruhig, unverändert. Gerste, Vohnen 1, Erbsen 2 Schilling niedriger. Safer ruhig, geringer unverändert, billiger. Mehl langsam.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 2. Juli Abends am Unterpegel 7 Fuß 4 Zoll,
am 3. Juli Morgens am Unterpegel 7 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld
am Unterpegel:
am 1. Juli Abends 4 Fuß 10 Zoll,
am 2. Juli Morgens 4 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 2. Juli Vormitt. am alten Pegel Nr. 3 u. 3 Zoll,
am neuen Pegel 8 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 2. Juli Mittags: 6 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 2. Juli. A. Reichelt, Mehl, von Magdeburg n. Dresden.

Niederwärts: Am 2. Juli. L. Weiskensfeld, Gypssteine, v. Alsteden n. Dömitz. — W. Schmidt, desgl. — A. Naumann, Gypssteine, v. Alsteden n. Magdeburg. — G. Hoffe, Salz, v. Schwabed. n. Dömitz. — G. Fernstein, Thon, v. Halle n. Magdeburg. — Chr. Sander, Strup, v. Halle n. Magdeburg. — Fr. Müller, Mauersteine, v. Calbe n. Berlin. — G. Hofse, Mauersteine, v. Salzmünde n. Magdeburg. — Fr. Einger, Safer, von Dresden n. Hamburg.

Magdeburg, den 2. Juli 1861.
Königl. Schleusenamt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

vom 12. Juni 1861, betreffend die allgemeine Gewerbe- und Kunstausstellung zu London im Jahre 1862.

Nachdem die Königlich großbritannische Regierung von der Veranstaltung einer am 1. Mai 1862 in London zu eröffnenden allgemeinen Gewerbe- und Kunstausstellung Mittheilung gemacht und zugleich den Wunsch ausgedrückt hat, daß den für dieselbe ernannten Königlich großbritannischen Commissarien Gelegenheit geboten werden möge, durch geeignete Vermittelungen sich mit dem diesseitigen Gewerbestande in Verbindung setzen zu können, und nachdem Seine Königl. Hoheit der Kronprinz gnädigst geruht haben, die Leitung der Anordnungen zu übernehmen, welche wegen der Theilnehmung Preussens an dieser Ausstellung zu treffen sind, bringe ich Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Unter der Leitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen wird eine besondere Commission, welche in Berlin ihren Sitz hat und die amtliche Bezeichnung

„Commission für die Industrie-Ausstellung in London“

führt, die Vorkerkungen treffen, die im Interesse der preussischen Gewerbetreibenden, welche an dieser allgemeinen Industrie-Ausstellung Theil nehmen wollen, erforderlich sind, innerhalb mit den Königlich großbritannischen Commissarien in Verbindung setzen und denselben gegenüber die diesseitigen Gewerbetreibenden vertreten.

Zu Mitgliedern dieser Commission habe ich ernannt:

- 1) den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Ministerial-Direktor Debruick;
- 2) den Geheimen Regierungsrath Moser;
- 3) den Geheimen Regierungsrath Wedding;
- 4) den Regierungssassessor Herzog;
- 5) den Geheimen Commerzienrath Carl;

6) den Geh. Commerzienrath Baudouin; und auf den Vorschlag der ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin.

7) den Baumwollwaaren-Fabrikanten Hermann Schme;

8) den Seidenwaaren-Fabrikanten Meyer Magnus;

9) den Maschinen-Fabrikanten Thomas;

10) den Wollenwaaren-Fabrikanten Moritz Reichenheim;

11) den Eisenwaarenhändler Louis Ravené jun.;

12) den Besitzer einer chemischen Fabrik Dr. Kunheim.

2) In jedem Regierungsbezirk, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Potsdam, wird eine Bezirkscommission an dem Sitze der Bezirksregierung niedergesetzt, welche die Anmeldungen zur Theilnehmung an der Ausstellung anzunehmen, zu prüfen, über die Annahme zu entscheiden und demnächst die Anmeldeverzeichnisse zusammenzustellen und an die Ausstellungskommission in Berlin einzusenden hat. Jede Bezirkscommission besteht aus dem die Gewerbeangelegenheiten bearbeitenden Mitgliede der Königl. Regierung als Vorsitzenden, und je nach dem Umfange, in welchem eine Theilnehmung an der Ausstellung zu erwarten ist, aus zwei bis sechs Gewerbetreibenden, bei deren Auswahl die Hauptfabrikationszweige des Regierungsbezirks thunlichst zu berücksichtigen sind.

Für den Regierungsbezirk Potsdam und die Stadt Berlin wird eine besondere Bezirkscommission in Berlin einzusetzen.

3) Ueber die, für die Ausstellung bis jetzt festgestellten Grundätze geben die, in deutscher Uebersetzung beigefügten Beschlüsse der Königlich großbritannischen Commissarien Auskunft.

4) Die preussischen Gewerbetreibenden, welche Gegenstände für die Ausstellung einsenden wollen, haben sich bei Vermeldung der Präclulsion spätestens bis zum 31. October d. J. bei der Bezirkscommission desjenigen Regierungsbezirks zu melden, in welchem ihr Wohnort oder ihre Fabrik belegen ist, und derselben innerhalb der festgesetzten Frist eine Nachweisung der auszustellenden Gegenstände einzureichen. Ueber die Form dieser Nachweisung wird die zu 1. gedachte Commission nähere Bestimmungen erlassen. Anmeldungen, welche den letzteren nicht entsprechen, können nicht berücksichtigt werden.

5) Die Annahme der Ausstellungs-Gegenstände seitens der Königlich großbritannischen Commissarien erfolgt in der Zeit vom 12. Febr. bis einschließend den 31. März 1862. Es müssen daher die zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände wohl verpackt und zur Absendung bereit spätestens bis zum 1. Febr. 1862 an die betreffende Bezirkscommission beziehungsweise an dem von derselben zu bestimmenden Versendungsorte abgeliefert werden.

6) Die Kosten des Transports an dem Sitze der Bezirkscommission beziehungsweise von der durch dieselbe festzusetzenden Versendungsstation bis zum Ausstellungsgebäude, und die Kosten der Rücksendung nach dem Versendungsorte, so wie die Kosten der allgemeinen Aus schmückung werden auf die Staatskasse übernommen.

Die Abladung der Güterwagen und die Hinschaffung der Waagen und Sollen nach den im Ausstellungsgebäude angewiesenen Plätzen erfolgt durch die Beamten der Königlich großbritannischen Commission. Alle übrigen Kosten fallen den Ausstellern zur Last.

7) Eine Gewährleistung für etwaige Beschädigungen oder Entwendungen, mögen diese während der Dauer der Ausstellung oder auf dem Transporte vorgekommen sein, wird von der Staatsregierung nicht übernommen.

Im Hinblick auf die großen Erfolge, welche die erste londoner und die pariser Weltausstellung für die Entwicklung der Gewerthätigkeit und die Erweiterung der Handelsbeziehungen gehabt haben, darf ich nicht bezweifeln, daß der Gewerbestand auch dem hier in Rede stehenden gleichartigen Unternehmen eine rege Theilnahme zuwenden werde.

Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz haben, durchdrungen von der Tragweite des Ergebnisses der Ausstellung für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, das Interesse des preussischen Gewerbestandes unter Höchsthohen Schutz genommen. Derselbe wird in der ihm hierdurch höchsten Orts gewidmeten Fürsorge sicher einen

Sporn erblicken, hinter den Anstrengungen anderer Nationen nicht zurückzubleiben.

Berlin, den 12. Juni 1861.
(gez.) von der Seydt.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur Kenntniß der Gewerbetreibenden im Saalkreise bringe, bemerke ich, daß die vorstehend sub No. 3 erwähnten Beschlüsse der Königlich großbritannischen Commissarien in meinem Bureau eingesehen werden können.

Da es von Interesse ist, schon jetzt einigermaßen übersehen zu können, wie weit die Theilnehmung an dem in Rede stehenden Unternehmen sich erstrecken wird, so erlaube ich die Gewerbetreibenden des Saalkreises, welche sich daran zu theilnehmen beabsichtigen, mir dies längstens bis zum 3. J. Ms. mitzutheilen.

Halle, den 25. Juni 1861.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom 21. Juli bis 1. September cr. bei dem hiesigen Königl. Kreis-Gerichte Ferien stattfinden. Während der Ferien ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse als auf die Defectur und die Abhaltung der Termine. Die Parteien und die Rechtsanwälte haben sich daher während der Ferien aller Anträge und Gesuche zu enthalten, schleunige Gesuche aber als solche zu begründen, und mit der ausdrücklichen Bezeichnung: „Feriensache“ zu versehen.

Halle, den 14. Juni 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

1000, 1200, 1400 und 3000 Thaler sollen auf sichere ländliche Hypothek ausgegeben werden, wozu ich 7000 Thaler per termino den 1. October c. gegen pupillarische Sicherheit zu negociiren beauftragt bin.

Eis leben, den 1. Juli 1861.

Der Justiz-Rath

Windwald.

Ein schönes Gut bei Stettin, 404 Morgen des schönsten Weizenbodens, welches seit vielen Jahren in Händen des zögigen Besitzers, soll unter höchst günstigen Bedingungen preiswerth, noch vor der Ernte, mit einer Ansohlung von 9 - 10 Mills, verkauft werden. Restkaufgelder können längere Zeit stehen bleiben. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adressen einsenden unter poste rest. Berlin A. 56.

Haus-Verkauf.

Ein in der Wasservorstadt von Zeig am Mühlgraben gelegenes Wohnhaus, mit circa 1 Morgen Gartenland, welches sich vorzüglich für einen Gerber oder Fabrik u. eignen dürfte, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg.

Mehrere Ackerperde stehen auf meinem Gute in Beesenstedt zum Verkauf. **Ludwig Nette.**

Mittwoch den 10. Juli sollen auf meinem Gute in Beesenstedt 50 Stück Fethammel verkauft werden. **Ludwig Nette.**

Pferde-Verkauf.

Auf dem Rittergute Wählich bei Hohenmölsen sind zwei im Aten Jahre stehende Pferde (Wallachen) zu verkaufen.

Gut gebrannte Dachsteine sind noch vorräthig in der Amts-Ziegerei zu Hohenburg. **Conrad, Ziegelmesser.**

Kutschwagen-Verkauf.

Verschiedene Kutschwagen, neue und gebrachte, neueste Fagon, stehen billig zum Verkauf in Leipzig, Burgstraße, **weißer Adler.**

Zusätzlich stehen auch zwei schwarze Pferde für Dekonomen, auch in Kutschwagen eingefahren, mit neuem englischen Geschir, Verhältnisse halber preiswürdig zum Verkauf. **Wölner.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Die projektirte Industrie-Ausstellung in London von 1862.

III.
 Es liegt ohne Zweifel in der Anhäufung von unüberschaubaren Beweisen des Fleißes und der Geschicklichkeit, die aus allen Winkeln der Erde auf einen einzigen Punkt, in den Sälen des Ausstellungsgebäudes zusammenströmen, ein blendender, berauschernd und betäubender Glanz. Man kann diese äußere Wirkung und den Muth der Unternehmer, welche ein Paar Millionen einsetzen, auf die Gefahr hin, in der Wette einen Theil oder Alles zu verlieren, anerkennen, sogar bewundern: dennoch bleibt immer und immer die Haupt- und Kardinalfrage übrig, welches das letzte Ergebnis, der letzte Lohn für alle Diensten ist, die vielleicht Tausende wagen, um als Repräsentanten ihres Geschäfts und ihres Volkes eine würdige Stelle unter den Preisbewerbern, die in den Ausstellungspalast einzutreten, zu erlangen. Die Lebensfrage ist die merkantile Wirkung, d. h. das Resultat, welches aus der Beschaffenheit, dem Preise, der leichten Zugänglichkeit und bequemen Salbung des Fabrikats zusammengefaßt ist. Denn alle diese Elemente sind von außerordentlichem Einflusse. Es könnte ein Fabrikant, z. B. im Voigtlande die besten Pferdegepöpel und Drechsmaschinen zu den billigsten loco-Preisen liefern, dennoch wird er schwerlich darauf rechnen können, daß er Absatz nach Ostindien oder nach der Ostküste von Afrika erlangen werde.

Zur Zeit der ersten Weltausstellung — von der Pariser wollen wir schweigen, weil sie die Unternehmung bonapartistischer Eitelkeit war, die sich zur Londoner ungefähr eben so verhielt, wie die Münchener Zollvereins-Ausstellung zu der Berliner — waren die halb- und ganzfleißigen Federn beflissen, den deutschen Fabrikanten goldene Berge zu vorbeissen und ihnen zu sagen, die deutsche Manufakturbildung werde nicht nur Anerkennung, sondern auch einen erweiterten Absatz und reichere Märkte im Auslande erlangen. Der Zeitraum von 10 Jahren, der seitdem verfloßen, ist groß genug, um beurtheilen zu können, ob auch nur ein Theil jener glänzenden Verheißungen in Erfüllung gegangen ist.

Die innere Gewerthätigkeit hat sich unbestreitbar in erfreulicher Weise gehoben. Nicht allein in den größeren Mengen von Rohstoffen, die zur Verarbeitung kommen, sondern auch in dem vermehrten Lebensgenusse haben wir sichere Kennzeichen des Fortschrittes, und wenn irgend etwas als das charakteristische Agens der modernen Kultur-Entwicklung betrachtet werden darf, so ist es die erweiterte Anwendung der Dampfkraft. Nach dem statistischen Ermittlungen hatten wir z. B. in Preußen 1849 an Dampfmaschinen 1964 von 67,149 Pferdekraften, im Jahre 1852 war die Zahl der Maschinen 2832 mit 92,462 Pferdekraften; im Jahre 1859 dagegen gab es 11,201 Dampfmaschinen und 8878 Dampfmaschinen mit mindestens 200,000 Pferdekraften. Das sind sehr ansehnliche Fortschritte. Die Gewerbetabelle bietet noch andere Beweise über die Erstarkung der einheimischen Industrie, und die Entfaltung der gewerblichen und kommerziellen Kräfte der Nation würde eine ungleich größere sein, wenn die Reaktion nicht auch in die Freiheit der Arbeit Eingriffe gemacht und die Entwicklung der Industriekräfte so wie das Vertrauen zu Preußen gestört hätte.

Aber alle diese erfreulichen Kennzeichen des inneren Fortschrittes beweisen für die Erweiterung des preussischen und des zollvereinsländischen auswärtigen Marktes und für die Befreiung der einheimischen Märkte von dem Auslande so gut wie gar nichts. Die Fabrikate und Produkte des Auslandes erscheinen im Gegentheil noch immer in wachsender Menge auf dem deutschen Markte, um uns den Beweis zu geben, daß unsere Manufakturen nicht im Stande sind, die fremde Konkurrenz in der eigenen Heimath aus dem Felde zu schlagen. Allen voran steht England, dessen Einfuhren nach Deutschland massenhaft. Die folgende kurze Uebersicht ist den Berichten des Handelsamtes entlehnt. Die direkte Ausfuhr Englands nach Deutschland war:

Jahr	Wollwaren u. Garn	Baumwollwaren u. Garn	Leinwand u. Garn	Zusammen
1843	6,602,060	2,459,975	3,429,911	12,501,946
1844	6,621,050	2,271,342	3,265,674	12,158,066
1845	7,084,528	2,826,739	3,127,905	13,039,172
1846	7,186,356	2,921,620	3,265,674	13,373,650
1847	6,708,691	2,921,620	3,265,674	12,895,985
1848	5,214,652	2,921,620	3,265,674	11,401,946
1849	5,965,921	2,921,620	3,265,674	12,153,215
1850	7,412,012	2,921,620	3,265,674	13,600,306
1851	7,650,897	2,921,620	3,265,674	13,838,191
1852	7,820,480	2,921,620	3,265,674	14,007,774
1853	8,145,081	2,921,620	3,265,674	14,332,375
1854	8,506,663	2,921,620	3,265,674	14,693,957
1855	9,787,603	2,921,620	3,265,674	16,004,897
1856	12,090,013	2,921,620	3,265,674	18,277,307
1857	12,999,584	2,921,620	3,265,674	19,186,878

In den 7 Jahren von 1851 bis 1857 stieg die Einfuhr Englands im Zollverein um 70 Prozent. Die Hälfte der englischen Waaren, die Deutschland empfängt, besteht in Garnen und gewebten Stoffen, die Deutschland eben so gut produciren könnte, wenn seine Industrie nicht zu jung wäre und sich eines besseren Schutzes erfreute, als ihr die beschränkten Ansichten der Bureaucratie gewähren wollen. Die englischen Einfuhren steigen von Jahr zu Jahr, sogar in solchen Stoffen, in welchen die deutsche Manufaktur der englischen auf fremden Märkten ebenbürtig ist. Dies ist der Fall bei den Wollwaren, deren Zustände wir in einem besonderen Aufsatze betrachten werden.

Nach den veröffentlichten englischen Handels-Tabellen gingen nach Deutschland:

Jahr	Wollwaren u. Garn	Baumwollwaren u. Garn	Leinwand u. Garn	Zusammen
1856	2,459,975	3,429,911	656,564	6,546,450
1857	2,271,342	3,265,674	762,527	6,299,543
1858	2,826,739	3,127,905	785,681	6,740,325
1859	2,921,620	3,265,674	829,568	6,877,862
1860	3,465,133	3,958,008	905,329	8,328,470
Zollvereins-Einfuhr	44,900,741	43,046,877	45,892,221	133,840,839
Dazu Seidenstoffe	1,565,885	1,182,604	576,713	3,325,202
Garn u. Webstoffe	46,466,626	44,229,481	46,468,934	137,165,041

Deutschland bezieht gegenwärtig über 100 Mill. Thlr. Produkte und Fabrikate aus England. Das ist eine Antwort auf die Frage, wie hat die erste Weltausstellung auf die Selbstständigkeit der deutschen Manufakturen und auf die Erweiterung des Absatzgebietes derselben gewirkt. Deutschland sendet als Gegenleistung nach England Wolle, Mehl, Gerste, Hafer, Bohnen, Wolle, Flach, Holz, Deltschen, Eier, Fleisch, Vieh, Knochen, Haare, Kartoffeln u. s. w. Deutschland ist England gegenüber nicht als Agrikulturstaat, aus dem es Produkte der Agrikultur bezieht und dem es Garn, Webstoffe, Eisen, Kohlen, Maschinen, Reis, Baumwollauswurf u. s. w. zusendet.

Noch ungünstiger sind die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich. Die mit Frankreich in bedeutendstem Handelsverkehre stehenden Länder sind England, die amerik. Union, Belgien, die Schweiz, Serbien, Spanien, der Zollverein, Alger, die Türkei, Rußland, Brasilien, Neapel und Britisch-Indien. Der Antheil dieser Staaten beträgt c. 80 Prozent. Davon kamen in den zehnjährigen Durchschnitten:

Land	1837—1846	1847—1856
auf Großbritannien	12,7	15,9
Ver. Staat. Nordam.	13,3	14,7
die Schweiz	8,3	8,9
Serbien	3,1	5,9
Belgien	7,5	10,2
den Zollverein	6,4	4,5
Spanien	6,0	5,0
Rußland	3,1	2,3
Alger	2,6	4,1
Türkei	2,7	3,4
Brasilien	1,9	2,1
Neapel	1,8	1,6
Britisch-Indien	1,7	1,6

Im Generalhandel fiel der Betrag des Zollvereins von 6,4 % in dem Jahrzehnt von 1847 bis 1856 auf 4,5 Prozent. Im Ganzen und Großen empfängt auch hier der Zollverein von Frankreich mehr Waarenwerthe als er dorthin sendet. Im Jahre 1857 sandte Frankreich nach dem Zollverein 111,177,898 Frs. der Zollverein nach Frankreich 84,007,995 Frs.

der Zollverein mußte durch Paar decken 27,169,903 Frs.

Von gleich einschneidender Schärfe ist der Verkehr zwischen dem Zollverein und Belgien. Bis in den Anfang der vierziger Jahre war der Betrag dessen, was der Zollverein nach Belgien sandte, größer, als was er von dorthin empfing. Der energische Schutz, den eine erleuchtete Regierung den Manufakturen ihres Landes gewährte, setzte Belgien in den Stand, mehr nach dem Zollverein zu senden, als er von dorthin empfing, während wir in Preußen anfangen, uns für alte Bürgerinnen, Ritterwesen und Pfaffen zu interessiren und mit englischen Seidenstoffen zu überlegen, wie es am besten anzufangen sei, um den Gewerbfleiß schutzlos dem Auslande preiszugeben. Die folgenden Nachweise aus amtlichen Ermittlungen geben uns ein Bild von den Nachtheilen, die der Zollverein im Verkehre mit Belgien erlitten hat:

Jahr	Der Zollverein ein führte nach Belgien	Belgien sandte in den Zollverein	Belgien hatte zu decken	Der Zollverein ein hatte zu decken
1841	21,2	19,2	2,0	—
1842	20,4	17,5	2,9	—
1843	22,1	22,9	—	0,8
1844	22,9	29,3	—	10,4
1845	23,9	25,7	—	1,8
1846	22,8	28,3	—	5,5
1847	23,1	33,2	—	10,1
1848	18,5	25,0	—	6,5
1849	21,2	30,6	—	9,4
1850	23,3	42,5	—	19,2
1851	22,9	38,9	—	16,0
1852	23,5	43,2	—	19,7
1853	27,7	43,6	—	15,9
1854	31,7	38,4	—	6,7
1855	42,7	28,4	14,3	—
1856	35,7	28,9	9,8	—
1857	32,3	59,0	—	26,7
1858	35,9	51,6	—	15,7
1859	35,1	47,9	—	12,8
Zusammen	29,0	157,2		

in 19 Jahren hatte der Zollverein daar zu decken 128,2 Mill. Frs.

In den 19 Jahren wuchs die Ausfuhr des Zollvereins um 65,6 Prozent; dieser Thatsache werden wir die Anerkennung nicht versagen. Aber in derselben Zeit wuchs die Ausfuhr Belgiens nach dem Zollverein um 149 1/2 Prozent, und diese Veränderung fällt noch schwerer ins Ge-

wird, denn sie hat dem Zollverein nicht weniger als 128 Mill. Fr. gekostet, für welche er aus andern Einkommensquellen die Deckung schaffen mußte.

Wir finden daher weder in dem Handel mit England noch in demjenigen mit Frankreich oder mit Belgien irgend einen Beleg, daß die Weltausstellung von London dem deutschen Handel oder der deutschen Manufakturkraft einen wesentlichen Nutzen auf den europäischen Märkten gebracht habe. Uebrigens in Europa ist die Bilanz gegen Deutschland, so im Politischen wie im Oekonomischen. Die deutschen Seehäfen gewähren, wenn es dessen noch bedürfte, darüber ein treueres Bild. Von Hamburg wollen wir Schweigen, weil dasselbe zu keiner Zeit das Vertrauen Deutschlands weder erweckt noch verdient hat. Bremen dagegen hält mehr zu Deutschland. In den ersten Jahren nach der Ausstellung bezog diese Seestadt aus dem Zollverein mehr als es dahin sandte; aber in den letzten Jahren hat sich das Verhältnis umgekehrt; denn Bremen

Jahr	Empfang aus dem Zollverein	Sandte nach dem Zollverein
1851	18,197,454 Ld-or-Ap	16,730,629 Ld-or-Ap
1852	19,244,809	18,838,576
1853	25,433,071	19,049,420
1854	26,077,544	20,952,918
1855	24,771,514	24,145,523
1856	26,704,004	29,992,696
1857	26,264,879	29,497,946
1858	19,123,850	30,384,713
1859	25,323,508	31,594,986
1860	27,205,186	37,174,529

In 10 Jahren 238,395,819 Ld-or-Ap. 257,961,936 Ld-or-Ap.

In den ersten 5 Jahren sandte der Zollverein für 16 Mill. Ld-or-Ap mehr Waaren nach Bremen, als es von vorher geschickte; in den letzten 5 Jahren dagegen empfing der Zollverein für 34 Mill. Ld-or-Ap mehr, als es nach Bremen sandte. In den 10 Jahren betrug der Nachschuß der Bilanz für den Zollverein über 19 1/2 Mill. Ld-or-Ap. Im Jahr 1851 überstieg die Ausfuhr des Zollvereins nach Bremen die Einfuhr von vorher um 8 Prozent, im Jahr 1860 betrug die bremische Einfuhr nach dem Zollverein 36 1/2 Proc. mehr als die Ausfuhr nach Bremen. In 10 Jahren nahm die Waarenmenge, die der Zollverein nach Bremen zur Ausfuhr sandte, um 49 Prozent zu. Aber dieser scheinbar erfreulichen Zunahme des Zollvereinsländischen Ausfuhrhandels steht die Zunahme der bremischen Einfuhr mit einer Verminderung von 122 Prozent entgegen. Solche Ergebnisse sind von entscheidender Wichtigkeit für die Frage, ob die Ausstellung Vorteile für den Ausfuhrhandel Deutschlands erwarten lasse.

Vermischtes.

Herr Professor Heis schreibt aus Münster vom 1. Juli, Abends 12 Uhr, Folgendes: „Nachdem seit acht Tagen der Himmel fortwährend mit Wolken bedeckt gewesen war, klärte sich derselbe heute Abends gegen 10 Uhr für eine kurze Zeit gegen Norden auf. Plötzlich entfaltete sich zwischen den zertheilten Wolken mehr und mehr ein prachtvoller Komet, mit einem Kerne, der an Größe und Helligkeit Venus übertraf, und mit einem Schweife, der an Länge dem des prachtvollen Donatiscchen Kometen von 1858 bei seiner größten Ausdehnung gleich kam. Der Ort des Kometen war im Sternbilde des Buchtes, nahe an der Grenze dieses Sternbildes und des benachbarten, des großen Bären, rechts vom Kopfe des letzteren (nahe bei 113° Rectascension und 56° nördlicher Declination). Der Schweif reichte, so weit sich bei der dunkigen Luft erkennen ließ, bis über β und γ des kleinen Bären hinaus. Die Richtung desselben war der der Sonne entgegengesetzt; jedoch schien er sich um ein Weniges zu krümmen, so daß die concave Seite dem großen Bären zugewandt war. Genaue Beobachtungen anzustellen und den Lauf des Kometen zu verfolgen, gestattete der nach und nach sich überziehende Himmel nicht. Der Umstand, daß die concave Seite des Kometen dem großen Bären zugewandt war, spricht dafür, daß der Himmelskörper sich demselben zuwendet. In den nächsten Tagen hat man nur seinen Blick dem nördlichen Himmel zuwenden, um auf der Stelle jenen fremden Gast, der uns so plötzlich überraschte, gewahr zu werden. Gleich dem großen Kometen von 1811 wird er die ganze Nacht hindurch am Himmel sichtbar sein. Ich zweifle nicht daran, daß der Komet an andern Orten, wo der Himmel günstig war, bereits seit einiger Zeit gesehen worden ist. Der große Komet von 1843 überraschte uns in ähnlicher Weise wie der gegenwärtig sichtbare.“ (Auch in Berlin und Breslau ist dieser Komet gesehen worden.)

Hannover, d. 1. Juli. Aus verschiedenen Orten, besonders aus den um den Harz liegenden, gehen der „N. Hann. Ztg.“ Berichte über die Wirkungen des ununterbrochenen Regens zu, welche sehr trübe lauten. Sämmtliche Harzflüsse, die Ocker, Innerste, Eise, Oder, Leine u. waren aus ihren Ufern getreten und richteten durch ihre Ueberschwemmungen namhaften Schaden an; hauptsächlich gingen nicht nur große Quantitäten Heu verloren, sondern das noch ungemähte wurde auch meist ruiniert. Selbst hoch im Gebirge bei Wildemann und Lantzenhain hätte man von Wasser zu leiden und in ersterem Orte sollen sieben kleine Brücken weggerissen sein. An vielen Orten sah man todes Vieh (Rühe, Ziegen u.) im Wasser fortstreiten und in Osterode hat man das Leben eines Arbeiters zu beklagen, der beim Retten von Aelben vom Elemente fortgerissen wurde.

Nachrichten aus Halle.

Die hiesige Stadivereinigte-Versammlung hat an die Stelle des ausgeschiedenen Stadirath Kersten den Kaufmann Kaufmann zum unbedingten Stadtrath gewählt.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 2. Juli.

Gerichtshof und Gerichtschreiber wie gefehrt. Staats-Anwaltschaft in der ersten Sache Staats-Anwalt Dilschke, in der zweiten Gerichts-Anwalt Schladt. Als Geschworene wurden ausgewählt, in deren Reihen, Herrmann zu Volkstedt, Gürtelberger aus Gohlsche, Kruse, Rittergutspächter aus Högla, Ertlich, Freigutspächter aus Gohlsche, Starck, Starck und Quittner hier, Blumenau, Rittergutspächter aus Burgard, Müller, Obergerichts-Anwalt a. d. Bier, Dicksow, Kaufmann hier, Dr. Volkmann, Professor hier, Biele, Gürtelberger aus Odrau, Meyer, Senator aus Sangerhausen und Stephan, Rechts-Anwalt aus Delsch.

Die erste Sache wurde gegen den Diensthof Christian Emil Gelling aus Nicolaeritz wegen verachteter Erpressung unter Androhung von Verdammung verhandelt. Gelling, 20 Jahre alt, evangelisch, bisher noch nicht bestraft, aber nach Ausweis der Vormundschaftsacten ein Feind aller rechtlichen Beschäftigung, da er 4 bis 5 Mal aus der Lehre gelaufen, hatte, um aus seinem Dienstverhältnis bei seinem Schwager herauszukommen, den Entschluß gefasst, in Italien sich als Soldat anwerben zu lassen. Das zur Reise dorthin nötige Geld glaubte er sich von dem, seiner Ansicht nach reichen, aber geistlichschwachen Oekonom Friedrich Reinhardt in Schaafsdorf dadurch verschaffen zu können, daß er demselben anonyme Drohbriefe folgenden Inhaltes schrieb: „Ich erlaube Sie hiermit, den ersten Pfingstfeiertag früh 3 Uhr 100 Thlr. bei der Schleiße am Arternischen Riech, bei der alten Weide, zwischen den 3 Steinen in das Loch zu legen. Wenn Sie eine Silbe verrathen oder kommen nicht, so geht Ihr Haus, ehe die Witternachtsstunde schlägt, in Feuer auf und Sie werden durch einen Stuhl.“ Da dieser erste Brief nicht befolgt wurde, so schrieb er noch 5 gleicher Art an Reinhardt, bis er bei Abgabe des letzten erwidert wurde. Zur Untersuchung gezogen und auch in der heutigen Verhandlung hat er sich als Schreiber dieser Drohbriefe bekannt und angegeben, daß er es mit der Drohung nicht ernstlich gemeint und geglaubt habe, nicht strafbar zu sein, weil er die Drohung nie in Erfüllung gebracht. Der vornehmste Zeuge Reinhardt betandete aber, daß er doch durch diese Briefe in Angst versetzt worden sei, seine Mobilien verpackt, und Weiden nicht oder doch nicht lobne Begleitung sein Haus verlassen habe. Auf Grund dessen beantragte der Staats-Anwalt das Schuldg, der Verteidiger, Justizrath Godeke, dagegen das Nichtschuldig, behauptend, daß nur ernstlich gemeinte Drohungen, die hier nicht vorliegen, die im Gesetz bestimmte Strafe nach sich ziehen können. Die Geschworenen sprachen sich hoch, diesen Einwand verwerfend, das Schuldg aus, worauf Gelling vom Gerichtshof zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt wurde.

Als 2. Sache, bei welcher als Beamter der Staatsanwaltschaft, wie oben ers wähnt der Gerichts-Anwalt Schladt fungierte, wurde eine Anklage gegen den Diensthof Friedrich Wilhelm Hanel aus Hild und den Diensthof Friedrich Hermann Hanel aus Solmsweßing wegen schwerer Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhandelt. Am 8. Juni v. J. wurden dem Guisehoffer Sport aus dessen Wohnquartier zu Stenden 25 Thlr. 10 Gr. entwendet. Das Geld befand sich in einer verschlossenen Kommode, welche in der gleichfalls verschlossenen Wohnstube stand. Die Diebe konnten daher den Diebstahl nicht anders ausgeführt haben, als daß sie durch das nach dem Hofe führende Stubenfenster, welches an jenem Tage nicht zugewirbelt war, eingestiegen waren und die Kommode mittelst eines Nachschlüssels geöffnet hatten. Der Bedacht der Diätens schandte sich bald auf die beiden Angeklagten, welche bei Sport in Diensten gestanden und kurze Zeit vorher aus dem Dienste entlassen worden waren. Koemmling hatte auch in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt, widerließ dies aber in der heutigen Verhandlung, in welcher beide Angeklagten beharrlich ihre Nichtschuld behaupteten. Trotz ihres Leugnens wurde aber festgestellt, daß beide zur Zeit der That auch am Orte derselben anwesend gewesen und bei ihrer Entdeckung, welcher unmittelbar die Entdeckung des Diebstahls folgte, eilfertig die Flucht ergriffen hatten. Andere Personen waren auf dem Sport'schen Gehöfte nicht anwesend gewesen, weshalb nur die Annahme übrig blieb, daß die Angeklagten den Diebstahl verübt haben. Der Verteidiger des Hanel, Justizrath Godeke, beantragte rüchdschlich seines Klienten auch nicht direct das „nicht schuldig“, nahm aber für denselben mildere Umstände in Anspruch. Der Rechtsanwalt Koemmling, Richter, suchte auszuführen, daß sein Klient nicht gemeinschaftlich mit Hanel gehandelt, sondern sich nur der Secherei des von diesem entwendeten Geldes Schuldig gemacht habe. Die Geschworenen sprachen indes, nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft, überall das „Schuldig“ wegen schwerer Diebstahls gegen beide Inculpanten aus und vereinte dies wegen Annahme milderer Umstände appellirten Zusatzfragen. Der Gerichtshof erkannte hierauf gegen Hanel auf sechs, gegen Koemmling auf fünf Jahre Zuchthaus und gegen beide auf Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer der ihnen zuerkannten Freiheitsstrafen.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 2. bis 3. Juli.
- Kropfprinz.** Die Herrn. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Ribenburg, v. Rablinitz u. Woskau. Hr. Gutsbes. v. Förster a. Pörsheim. Hr. Privatier Füssen a. Bremen. Frau v. Rottler, Partik. a. Rumburg. Die Herrn. Kauf. Bachmann a. Mainz, Hannenstiel a. Glaucha, Reifhauer a. Berlin, Krumpholtz a. Leipzig, Kirchner a. Weisenheim, Vogel a. Erfurt, Koch a. Ludwigsb., Kaufmann a. Kassel, v. Richter a. Arnswalde, Link a. Wies, Müllers a. Merseburg, Behrend a. Frankfurt, Elmman a. Aachen.
 - Stadt Zürich.** Hr. Partik. Eräude a. Frankfurt. Hr. Capit. Eying a. Stockholm. Hr. Fabrik. Laufeld a. Nürnberg. Die Herrn. Kauf. Telemann a. Leipzig, Wolf a. Magdeburg, Krause a. Berlin.
 - Goldener Ring.** Hr. Amtm. Schlemmer a. Oberwünsch. Hr. Neg.-Rath Fendrich a. Berlin. Hr. R.-Rath Hügel a. München. Hr. Calculator Wiffling a. Hildersdorf. Hr. Buchdr. Hornfeld a. Sangerhausen. Hr. Pastor Weiß a. Scheibitz.
 - Goldener Löwe.** Die Herrn. Kauf. Neumann u. Tochter a. Bromberg, Molsendauer a. Berlin, Abel a. Magdeburg, Müller a. Erfurt, Wiedemann a. Kassefel, Günther a. Köln, Gemel a. Steint, Köbler a. Ebbau, Vogel a. Chemnitz.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Justizrath Glöckner a. Wittenberg. Hr. Bergmstr. v. Sparre u. Hr. Berg-Dir. Dittke m. Frau a. Gieseben. Die Herrn. Kauf. Wier a. Hannover, Pefolt a. Nordhausen, Lann a. Mainz, Gänge a. Steint, Palaferbadt a. Pomburg. Hr. Pastor adj. Seine a. Edeborn. Hr. Pastor Seine a. Weisshof.
 - Schwarzer Hax.** Hr. Zimmerstr. Schink a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Herrmann u. Berner m. Frau a. Magdeburg. Hr. Defon. Anshag a. Baurwitz.
 - Kente's Hotel.** Die Herrn. Kauf. Hochlinde a. Berlin, Anor m. Frau a. Chemnitz. Hr. Kunst- u. Handlungsmann Spatz u. Hr. Bauart u. Beugelin a. Berlin. Hr. Amtm. Bötcher a. Rodorf. Hr. Cand. theol. Müller u. Hans Karl u. Louis v. Dornberg a. Remberg. Fräul. Jönhöme, Boudewant a. Irland.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Die Herrn. Fabrik. Steinberger a. Berlin, Schmidt a. Oera, Melche a. Petersburg. Hr. Ober-Hofmstr. Gwad u. Frau u. Zochter a. Magdeburg. Hr. Solist. Geimling u. Hr. Schneidermstr. Bock a. Berlin. Die Herrn. Gutsbes. Troschitz a. Riemdorf, Sennig a. Brochau. Hr. Stad. Schiffer a. Bingen.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,40 Par. L.	333,51 Par. L.	332,80 Par. L.	333,59 Par. L.	
Luftwärme	4,50 Par. L.	4,50 Par. L.	4,04 Par. L.	4,50 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	88 pCt.	68 pCt.	94 pCt.	83 pCt.	
Luftfeuchte	11,1 p. Am.	14,4 p. Am.	10,4 p. Am.	12,0 p. Am.	

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Kalkins in Rudolstadt. 2) Born in Berlin mit 1500 *R* Werth. 3) Sing in Frankfurt a. M. 4) Klemm in Erfurt. 5) Seelhaar in Berlin. 6) Koch in Biberich. 7) Herfurth in Wehlitz. 8) Hammer in Raumburg a/S. 9) Heinkel in Ulm. 10) Schäfer in Leipzig.
Halle, den 2. Juli 1861.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Es ist öfter vorgekommen, daß das Publikum Gerichtskosten, deren Zahlung unmittelbar an die Salarien- oder Sporellasse erfolgen sollte, den Gerichtskosten gegen Quittung eingehängt hat, weshalb wir uns veranlaßt sehen, darauf aufmerksam zu machen, daß dies auf Gefahr des Zahlenden geschieht, indem, wenn demnach die Kosten an die Kasse nicht abgeliefert werden, der Debit von seiner Verbindlichkeit gegen die Kasse nicht frei wird, zur nachmaligen Zahlung angehalten werden muß, und ihm nur der Regress gegen den Unterbeamten, welcher ohne Ermächtigung die Gelder erhoben hat, verbleibt.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß alle Anweisungen zur Zahlung von Gerichtskosten, Vorschüssen u. durch das Gericht selbst mit Unterschrift des Kassencurators erlassen werden, und daß bei dem hiesigen Kreisgerichte der Rechnungsrath Gutsche als Rentant und der Controlleur Gumpendorff die Beamten sind, gegen deren gemeinschaftliche Quittung Zahlung zur Kasse geleistet werden kann.

Die durch Execution eingezogenen Kosten, wozu auch die Executionskosten selbst gehören, dürfen nur gegen gedruckte, vom Executor zu vollziehende Quittungen gezahlt werden und der Execuende kann Bewußt eigener Berechnung der Executionskosten die Vorlegung der in den Händen der Executoren befindlichen Instruction vom 3. Juni 1854 nebst Tabelle verlangen.

Halle a/S., den 1. Juli 1861.

Königl. Kreisgericht.

Aufgehobener Subhastations-Termin.

Der zum öffentlichen Verkauf des dem Kupferschmiedemeister Julius Schimmelpfennig und dem Nicolaus Neuer zugehörigen, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 26 unter Nr. 1283 eingetragenen Grundstücks an Haus, Hof und Zubehör auf den 13. Juli d. Js. anberaumte Subhastationstermin wird hiermit aufgehoben.

Halle a/S., am 29. Juni 1861.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Obern 1862 sollen an einer neu zu gründenden höhern Bürgerschule

- die Stelle des Directors mit 600 *R* Gehalt,
- die Stelle eines Lehrers für alte Sprachen mit 450 *R* Gehalt,
- die Stelle eines Lehrers der französischen Sprache mit 300 *R* Gehalt besetzt werden. Diejenigen, welche eine der Stellen zu übernehmen wünschen, wollen sich binnen 4 Wochen unter Ueberreichung der Zeugnisse bei uns schriftlich melden.

Längensalza, den 29. Juni 1861.

Der Magistrat.

Auction.

Sonntag den 7. Juli Nachmittags 3 1/2 Uhr soll der Florstädter Nachlaß im Gute selbst, bestehend in einem zweischläfrigen, vollständigen Gebett Betten, mit dem dazu gehörigen Holzbett, Wäsche und Kleidungsstücken, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Wärmlich bei Halle.

Die Florstädter Erben.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

In der heute abgehaltenen General-Versammlung sind die aus dem Verwaltungsrath ausscheidenden Mitglieder, Commerzienrath Volke und Kaufmann Werber, in denselben wieder gewählt und es hat der Verwaltungsrath den Kaufmann Jacob zu seinen Vorstehenden und den Oberamtmann Lütlich zu dessen Stellvertreter ernannt.

Halle a/S., den 2. Juli 1861.

Der Verwaltungsrath.
Jacob. Lütlich.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: 2,000,000 Thaler.

Diese Gesellschaft schließt Lebens-, Renten- und Begräbnis-Versicherungsverträge unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit als ohne Anspruch auf Dividende, und hat zudem eine Kinder-Versorgungs-Kasse (Aussteuer-Versicherung) begründet, deren Einrichtung sich allen für das Wohl ihrer Kinder besorgten Eltern auf das Vortheilhafteste empfiehlt.

Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft.

Halle, den 3. Juli 1861.

L. F. Mertens,

Lange-gasse Nr. 20 und Hospital-platz Nr. 1.

Die II. Thüringische Gewerbe-Ausstellung, vom 9. Juni an bis zum 22. Juli c. a. eröffnet, gewährt einen höchst lehrreichen Ueberblick über mannichfache und reichhaltig vertretene Erzeugnisse des Thüringischen Gewerbfleißes, und läßt den Besucher nicht unbelohnt aus den geschmackvoll decorirten Räumen fortgehen. Durch ermäßigte Fahrpreise der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf 3 Tage gültige Billets für Reisende zur Ausstellung ist zugleich billige Gelegenheit gegeben, eine angenehme Reisetour nach Thüringen mit Anstich der Gewerbe-Ausstellung zu verbinden. Daher möchte die gestellte Zeit zu einer Reise nach Weimar noch recht sehr benutzt werden!

Halle, den 3. Juni 1861.

Das Comité.

Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Concessionirt durch Ministerial-Rescript vom 16. April 1861.

Die Gründung einer neuen Vieh-Versicherungs-Anstalt ist seit Jahren als ein dringendes Bedürfnis anerkannt; die Nützlichkeit, selbst die Nothwendigkeit der Versicherung des solidesten und unentbehrlichsten Kapitals der Landwirthschaft, des erforderlichen Viehstandes, wird von Niemanden bestritten werden können.

Die Vieh-Versicherungsbank für Deutschland ist auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder, in welchem allein der Grundpfeiler und die Gewährschaft für das Bestehen einer Vieh-Versicherungs-Anstalt zu finden sind, fundirt.

Nachdem ich Seitens der Direction zum General-Agenten ernannt und von der königlichen Regierung bestätigt worden bin, werde ich mich zunächst mit der Organisation der Gesellschaft in dem mir überwiesenen Bezirk befassen, somit da, wo sich das Bedürfnis herausstellt, Agenten anstellen, und bin inzwischen bereit, jede gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen, Statuten und Prospecte unentgeltlich auszuhändigen und vorläufige Anmeldungen von beabsichtigten Versicherungen entgegenzunehmen.

Halle a/S., im Juli 1861.

Fr. Müller, gr. Ulrichsstraße Nr. 20.

Geschäfts-Verkauf!

Ein in einer Provinzial-Stadt Thüringens an einem schiffbaren Fluße und in schönster Lage der Stadt gelegenes flottcs Material- und Spirituosen-Geschäft, welches sich einer sehr guten und festen Kundschaft zu erfreuen hat, ist bei einer Anzahlung von 2500 bis 2000 *R* billig zu verkaufen.

Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande und bequem eingerichtet zum Geschäftsbetriebe.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. A. Kranz in Halle a/S.

4500 Thaler — auch getrennt — sind auszuleihen bei F. Kleist, Schmeerstr. 16.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Eine Wasser- und Breitschneidemühle, 2 St. von Delitzsch, mit 2 Häusern, Wirtschaftsgebäuden, 48 Morg. Acker, 6 Morg. Wiese, 10 Morg. Holzansparung, soll für 5500 *R* bei 2000 *R* Anzahlung sofort verkauft werden durch Fr. Fehmel in Eilenburg.

Güter-Verkauf.

Ein Gut mit 200 Morgen, eins mit 136 Morgen und eins dergleichen mit 60 Morgen Feld, besser Lage und vollständigen Inventarium, sind in der schönsten Lage Thüringens sehr preiswerth zu verkaufen.

Eine Schmiede auf dem Lande, mit 8 Morgen Feld, guten Gebäuden und guter Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besizers zu verkaufen.

Ein Schenksgüthen auf dem Lande, mit neu gebautem Tanzsaal und 8 Morgen Feld ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt J. Starke in Weiskensfeld.

Eine ganz in der Nähe von Raumburg gelegene Villa, mit schönem terrassenförmig eingerichteten Garten, Aussicht nach dem Unstruthale u., ist wegen Umzugs für 6000 *R* mit 3000 *R* Anzahlung zu verkaufen. Ausk. erh. das Agent.-Gesch. von C. Nidel, Halle, Rathhausgasse 7.

Eine Bäckerei, verbunden mit Mehlhandel, welche sich seit vielen Jahren der besten Nahrung erfreut, soll sofort wegen Krankheit des Besizers unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden durch C. Th. Esche in Porbitz bei Dürrenberg.

Eine große Restauration ersten Ranges, in einer lebhaften und bedeutenden Kreisstadt schönster Gegend, mit guten zweckmäßig eingerichteten Gebäuden, schönem neuen Tanzsaal, prächtigem großen Garten mit schönen Promenaden, Parkanlagen, Regelpbahn u., in Familienverhältnissen halber zu verkaufen und sofort mit 1/3 Anzahlung zu übernehmen. Selbstkäufer erfahren die Adresse bei Ed. Stückrath in der Expedition d. Bzg.

Mit einem Transport Spann- und Wagen-Pferde ist eingetroffen M. Zickel, gr. Ulrichsstr. Halle, den 3. Juli 1861.

Eine neuemeltende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Suttendorf Nr. 9.

Eine hochtragende, zwei neuemeltende Kühe und eine Kuh mit dem Kalbe stehen zu verkaufen bei Bernh. Dietrich in Groß-Gräfendorf.

Geschäfts-Verlegung.

Mein billiger Laden ist nicht mehr Schmeerstraße 13, sondern Alter Markt Nr. 34. 34. 34, vis à vis der Lippertschen Buchhandlung.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ein großer Laden nebst Comptoirstube ist sofort zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen
gr. Ulrichstraße Nr. 24.

Eine herrschaftliche Wohnung, hohes Parterre, auf Verlangen auch Pferd stall und Bedientenküche, ist von jetzt zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.
W. W. Goldschmidt, gr. Ulrichstraße Nr. 24.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung und Comptoir von Mülhgraben Nr. 1 nach Klausdorferstraße Nr. 16, 1 Treppe.
Halle, d. 3. Juli 1861.

Friedrich Pape,
Schiffsprocurur.

Der in bester Geschäftslage gelegene, von mir noch bewohnte Laden nebst practischer Labeneinrichtung, außerdem schöne und angenehme Wohnung, ist sofort oder am 1. October zu vermieten.
Gr. Ulrichstr. 1, Robert Cohn.

Localveränderung.

Ich wohne jetzt Schulgasse Nr. 4, Mittelstraßenecke.
L. Wedding, Hutmachermeister.

Leinene Taschentücher

in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen, sowie mein ganz neu assortirtes Gardinen-Lager in jedem Genre halte ich bestens empfohlen.

Emma verw. Schnabel,
Leipzigerstraße 109, vis à vis der alten Post.

Wohnungs-Vermiethung.

Mehrere Quartiere mittlerer Größe, im Preise von 50-60 R., sind an ruhige, pünktliche Leute zu vermieten bei

A. Krantz, Mittelstraße.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, auch kann eine kleine Werkstätte nebst kleinem Verkaufslokal dazu gegeben werden, ist zu vermieten gr. Klausstraße Nr. 30.

Auction von Bauhänen!

Freitag den 5. Juli Nachmittags 2 Uhr
Unterlagasse Nr. 3.

Gesuch.

Ein anständiges junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Putzgeschäft gewesen, findet in einem solchem Geschäft eine Stelle. Frankirte Offerten unter F. G. #324 poste rest. Sangerhausen werden erbeten.

Für meine Material-, Tabak- und Cigarrenhandlung suche einen Lehrling.
Germ. Baentsch.

Ein Ladenmädchen, welches zugleich in der Haushaltung erfahren sein muß und gute Zeugnisse beibringen vermag, wird zum sofortigen Antritt für ein Materialgeschäft in Eisleben gesucht.

Anerbietungen sind unter der Chiffre H. Nr. 8 poste restante Eisleben franco einzusenden.

1 tüchtige Wirthschafterin zur selbstständigen Leitung einer Wirthschaft findet per 1. August ein gutes Engagement durch S. Graff in Halle a/S., Rathhausgasse 5.

Ein tüchtiger Maschinenbauer, zwei Maschinen Schlosser, ein Metalldreher und ein Schmidt finden sofort dauernde Beschäftigung in Halle in der Maschinenfabrik u. Eisengießerei von H. Bernau.

Gähne Kapant in u. außer Halle
Frau Blumenthal, Rittergasse 6, eine Treppe hoch.

Brönner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 R. und 2 R. und in Weinflaschen à 1 R. — acht bei
Carl Haring,
Brüderstraße Nr. 16.

Reiffstangen,

geschält in 5 Sorten von 5-10' Länge, bei
Gebr. Glöckh.

1 Partie Staubkalk ist zu verkaufen im Gasthof „s. schw. Adler“, gr. Steinstraße.

Alle Reparaturen an Harmonika's gut und dauerhaft Steg Nr. 17.
Zabel.

Einige russische Geschirre, Kummerte, Geschirre-Aufhalter und Stränge sollen Sonnabend den 6. Juli 9 Uhr vor dem Klaussthere im Kehf'schen Gehöfte verauctionirt werden.
Feldmann.

Einiges Viehfleisch von schneefreien Fludern, Bücklingen, Spickalen und Fledermäusen Donnerstag früh auf dem Wagen der Hirschapotheke gegenüber.

In der Pfefferschen Buchhandlg. in Halle ist zu haben:

Gesetz, betr. die anderweite Regelung der Grundsteuer. Vom 21. Mai 1861. Nebst Anweisung für das Verfahren u. Amtliche Ausgabe. (Ohne Kartenbeilagen.) 7/2 R.

Abgebeerte Himbeeren kauft und zahlt den höchsten Preis
Friedrich Rose.

Weinflaschen kauft
Friedrich Rose.

Alle Tage frisch gebeerte Himbeeren in Krausens Garten.

Gebauer-Schweiffle'sche Buchdruckerei in Halle.

Untern heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung vom Grafenweg Nr. 16 in das Haus Nr. 13 an der Halle, was ich hiermit dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebend anzeige, und hierbei noch besonders hervorhebe, daß in meinem concessionirten Schreib-Bureau stets Briefe, Bittschriften, Beschwerden, Gesuche, Kaufverträge, Reklamationen u. angefertigt werden, und deshalb auch in meiner neuen Wohnung recht vielen Aufträgen entgegenstehe.

Halle, den 1. Juli 1861.

E. Boock, an der Halle Nr. 13,
dicht am Moriskirchhof.

Eau de Lis (Lilienwasser).

Andere cosmetische Mittel halten mit diesem Schönheitswasser keinen Vergleich aus; dasselbe ist aus vegetabilischen Stoffen zusammengesetzt, entfernt Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser, Flechten, Näthe u. wofür die Fabrik garantirt und im Nichtwirkungsfall den Betrag zurückzahlt. à Fl. mit Gebrauchsanweisung 20 R. bei
W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Grinolin-Nöcke, guttischend, Stahlreifen in allen Breiten fertig
Max Lampe, Fl. Sandberg 6.

Markt- und Schultaschen von Manillaband, anerkannt dauerhaft, fertig Max Lampe, Fl. Sandberg 6.

Annemendorf.

Sonntag den 7. Juli ladet zum Tanzergnügen in der gedieften Laube freundlich ein
C. Hellmuth.

Zum Sänsfchießen mit Büchsen, Sonntag 7. d. Mts., ladet freundlich ein der Gastwirth
H. Berger zu Köhstedt.

Ein braun- und weißgefleckter Jagdhund ist ausgelassen. Gegen die Insektionsgebühren und Futterkosten in Empfang zu nehmen in Siebichenstein an der Saale, im Steinbruch.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld gefunden. Abzuholen bei der Wittwe Pinner, gr. Brauhausgasse Nr. 29.

Dank.

Meine Frau litt vor kurzer Zeit an einem lebensgefährlichen Gewächs im Halfe, welches sich von Tage zu Tage so verschlimmerte, daß eine Operation von ärztlicher Seite angeordnet wurde. — Vertrauensvoll wendeten wir uns an Herrn Doctor Casar in Eisleben, welcher diese Operation mit solcher Umsicht und Sicherheit ausführte, daß das Uebel jetzt, ohne bisherige nachtheilige Folgen, gehoben ist. — Wir können nicht unterlassen, Herrn Doctor Casar hiermit unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen und allen leidenden Menschen seinen ärztlichen Beistand aufs Wärmste zu empfehlen.
Alsleben, den 1. Juli 1861.

Eduard Hörlich und Frau.

Scheiden thut weh! — Das haben in diesen Tagen recht Viele in unserem Wittenberg erfahren, wo ein theurer und hochverehrter Mann, der Herr Justizrath Glöckner, unsere Stadt verlassen hat, welcher er über ein Jahrzehnt angehört und der er durch seinen christlichen Wandel, durch sein musterhaftes Familienleben, vor Allem aber durch seine lebensdicke Btheiligung an allen Wohlthätigkeitsanstalten und durch sein unermüdetes Helfen im Verborgenen zum großen Segen gereichte. Ein dauerndes Denkmal hat er sich zwar durch die Gründung eines Knaben-Rettungshauses alhier errichtet, das schon manchem verkommenen Kinde zum Rettungsboote geworden ist, aber wie viele Arme werden seine Hülfe namentlich für den Winter vermissen und seinen Weggang von hier nach Halle beklagen! — Der treue Gott geleite den theuren Mann und seine Familie, und lasse es Ihm an Leib und Seele wohlgehen in der neuen Heimath und lohne Ihm reichlich seine hier so treu geübte Liebe!
Wittenberg, am 2. Juli 1861.

Einige für Viele.

Salzburger Zeitung

im G. Schweigsche'schen Verlage.

(Salzburger Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Salzburger Zeitung: G. Schweigsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 153.

Salz, Donnerstag den 4. Juli

1861.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag d. 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte der Minister-Präsident von Schmerling auf Befehl des Kaisers und im Namen der Regierung über das Rescript an den ungarischen Landtag folgende Mittheilung: Der Kaiser habe die Verhandlungen des Landtages über seine Herrscherrechte und die Ausfälle gegen seine gesetlichen und unlegbaren Rechte als erblicher König von Ungarn mit Bedauern vernommen, dennoch glaube der Kaiser darin mehr die augenblickliche Verirrung Einzelner, als die Gesinnung des Landtages erblicken zu müssen. Da jedoch diese Ansichten in der Adresse ihren Ausdruck gefunden, habe der Kaiser es als seine Pflicht erkannt, die seiner Person schuldige Ehrfurcht und Hochachtung zu wahren und demgemäß die Adresse nicht anzunehmen. In dem Wunsche aber, sich gegenüber der in der Adresse enthaltenen hochwichtigen Fragen rückhaltlos auszusprechen, habe der Kaiser die Stände aufgefordert, die Adresse in solcher Weise zu unterbreiten, welche ihre Annahme mit der Würde der Krone und jener erblichen Herrscherrechte, die der Kaiser gegen alle Angriffe immer zu wahren wissen wird, vereinbar machen. Die Regierung dürfe die baldige Entscheidung dieser wichtigen Angelegenheit mit allem Grunde erwarten. Hierauf begründete der Justizminister den Gesetzentwurf über die Grundzüge der Gerichtsorganisirung und kündigte im Verlaufe seiner Rede die baldige Vorlage eines Preßgesetzentwurfes, einer Aenderung des Wucherpatents, einer Novelle zum Strafproceß und eines Gesetzentwurfes über die Unabhängigkeit des Richterstandes an.

Wien, Dienstag d. 2. Juli. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses machte Graf Nechberg in Betreff des kaiserlichen Rescripts an die Ungarn eine ähnliche Mittheilung, wie Schmerling sie im Unterhause gemacht hat. Auf Antrag des Grafen Hartig erklärte das Herrenhaus zu Protokoll, es werde jeden Angriff auf die Würde des Kaisers als einen Angriff auf die Integrität der Monarchie betrachten und dem Kaiser bei Vertheidigung derselben zur Seite stehen. — Das Unterhaus ist auf Aufforderung seines Präsidenten der Erklärung des Oberhauses beigetreten. Schmerling erklärte im Unterhause, daß die Regierung ein vom engeren Reichsrath ausgehendes Ministerverantwortlichkeits-Gesetz nicht sanktioniren könne, sie verspreche aber selbst die Vorlage eines derartigen Verfassungsgesetzes, sobald der Reichsrath komplett sei, was hoffentlich bald der Fall sein werde.

Paris, Dienstag d. 2. Juli. Der Papst hat nach den neuesten Nachrichten aus Rom neuerdings gegen die Anexion Protest eingelegt. — Aus Madrid wird vom 1. d. gemeldet, daß die republikanische Bande in Loja eingeschlossen sei.

Bern, Dienstag d. 2. Juli. Der Nationalrath beschloß ohne Diskussion die Annahme des Commissions-Antrages, dahin gehend: Den Bundesrath einzuladen, die Savoyenfrage als offene Frage zu betrachten, ihr fortwährend alle Aufmerksamkeit zuzuwenden und zu geeigneter Zeit die Verhandlungen im Sinne einer kräftigen Wahrung der schweizerischen Rechte und Interessen wieder aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den früheren Superintendenten der Diözese Nordhausen, gegenwärtig



ten der Diö-
zese des
Bischofs
in ihrem
Zeitung".
Provisorium.
ausique" in
der Wignette.
de feiner Arde-
stiftete, setzte er
der Stützung
deute, nach
und Bedewem
Preußens wird
a. Sie stellten
rdnung in Kurs
sch auf Bewillig-
Verbelegenschaft,
a Hof der ver-
traten wieder zu
rückgehends und
mehr nach einer
gestrebt werden
ang, zum Theil
m Sage besetzt
m Könige ist in
orden. Obns
Recht aller wis-
des Anbern"!
mit Besonnen-
rundenbenten zu
eunquo bekennt,
y und treu daß
zu Macht und
süßen geschaffen
im Nordosten
und geföhret.
fähigkeit. Der
lich daran erlins
zu widmen dem
Unterstützung dem
bestimmen, aber fest auf der Bahn der Verfassung vorwärts schreitenden Ministerium,
unabhängige und unbefangene Würdigung allen Äußerungen des politischen Strebens
im preussischen und deutschen Vaterlande!"
Der Minister des Innern hat unterm 14. v. M., gegen die Ver-
sügung einer Regierung und des Ober-Präsidenten, entschieden, daß
die Verwaltungsbefugnisse nicht befugt ist, im Laufe der Amtszeit von
Magistrats-Mitgliedern eine Gehaltsverhöhung anzuordnen, wenn auch
deren Zweckmäßigkeit anerkannt worden ist. — Derselbe bestimmt unterm
21. v. Mts., daß die staatliche Aufsicht über ältere Sterbe- und
Begräbnis-Kassenvereine sich in der Regel auf alljährliche Einreichung
eines Rechnungs-Abschlusses, Prüfung der statumäßigen Verwaltung
und Lage der Kasse im Allgemeinen, namentlich sichere Unterbringung
des Vermögens zu beschränken hat und eine sonstige amtliche Einwir-
kung nur in Folge besondern Anlasses, wie Beschwerden u. s. w., ein-
treten soll. So sehr es der Aufgabe der Staatsverwaltung entspricht,
auf dem Gebiete des Versicherungswesens nicht nur der gewinnlütigen
Ausbeutung, sondern auch dem eigenen Fehlgriffen der Unersah-
renheit und Unbesonnenheit nach Möglichkeit zu begegnen, so darf doch
andererseits nicht außer Betracht bleiben, daß ein alleseitiges und leb-
haftes Streben, im Wege gesellschaftlicher Selbsthilfe die Unfälle
des menschlichen Lebens zu lindern, im höchsten Interesse des gemein-
tlichen Wohls liegt, und die Staats-Behörde wird sich deshalb um so mehr
davor zu hüten haben, daß dieses gemeinnützige Streben durch ihre
übertriebene Fürsorge in schädlicher Weise zurückgedrängt werde. —
Nach der neuesten Militär-Ersatz-Instruktion sollen die Erwärber von
Familien bei der Ersatz-Aushebung berücksichtigt werden. Da es aber